



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 70. Sonnabends den 16. Juni 1827.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1826 bis zu Johannis 1827 vom 19ten dieses Monats an bis zum Schlusse desselben täglich in den Vormittags-Stunden von 8 bis 12 Uhr in unserer Kammerei-Kasse in Empfang genommen werden können. Breslau den 8. Juni 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 11. Juni. — Der bisherige Privatdocent bei der hiesigen Königlichen Universität, Dr. Phillips, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät derselben, und der bisherige Privatdocent bei der Königlichen vereinigten Universität in Halle, Dr. Rämig, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der gedachten Universität ernannt worden.

Wenn die Regelmäßigkeit, womit die Dampfschiffe im Hafen zu Köln ankommen, alle Erwartungen übertrifft, so ist es besonders der „Niederländer“, welcher eine besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht. Derselbe durchläuft die 94stündige Entfernung bis Rotterdam fluss aufwärts in zwei Tagen, und stromabwärts in einem Tage, so daß die Reisenden, welche Morgens um 4 Uhr, Montag und Donnerstag von Köln abfahren, Abends gegen 9 Uhr schon in Rotterdam eintreffen, und die, welche Mittwoch und Sonnabend

von Rotterdam abgehen, regelmäßig zwischen 7 und 8 Uhr Abends in Köln anlangen. Diese Schnellfahrt ist um so gemeinnütziger, da sie mit dem Dienstage von Rotterdam nach London fahrenden Dampfschiffe, welches den Weg in 24 Stunden zurücklegt, in Verbindung steht. Dasselbe wird nun auch von Anfang des Juni an mit den von Mainz kommenden Dampfbooten statt finden, wodurch die Reisenden, welche sich Sonntags in Mainz einschiffen, bereits Mittwochs in London ankommen.

## D e u t s c h l a n d.

In der Württembergischen zweiten Kammer wird die Verathung über den Finanz-Bericht noch fortgesetzt. Am 29sten Mai wurde beschloffen den Reserve-Fond der Finanz-Verwaltung von 100,000 Gulden jährlich auf 75,000 herabzusetzen, und die Regierung um Entschließung zu bitten wegen Befreiung und Verrechnung der Reisekosten von 125,000 Gulden, welche die



Vermählung einer Prinzessin des Königl. Hauses verursacht hat. — Von dem Abg. Hoffacker wurde am 21sten in einer ausführlichen Entwicklung die mißliche finanzielle Lage des Staats dargestellt, und darauf der Antrag gegründet, daß die Finanz-Commission in Ueberlegung ziehen möchte, ob nicht durch Abzüge an allen Besoldungen und Pensionen, welche der Staat zu geben hat, das vorhandene Deficit gedeckt werden könnte. Dem Antrag gemäß wird beschlossen, daß die Finanz-Commission bei ihrer Berichtserstattung über die Deckungsmittel auch diesen Vorschlag begutachten solle.

### Frankreich.

Paris, vom 5. Juni. — In dem Kapitel des Ordens vom heiligen Geist, welches der König am Pfingsttage hieselbst gehalten hat, sind folgende neue Ritter und Ordens-Commandeure durch Se. Majestät proklamirt worden: Unser Vetter, der Herzog von St. Aignan, Pair von Frankreich; unser Vetter, der Herzog von Clermont-Tonnerre, Pair von Frankreich; unser Vetter, der Marschall Graf Molitor, Pair von Frankreich; der Graf Peyronnet, Großsiegelbewahrer und Justizminister; der Graf Corbiere, Minister des Innern; der Graf Curial, Pair von Frankreich; der Baron Rochefoucauld, der Marquis Vibraye, Hr. Guilleminot, der Graf Mesnard, sämmtlich Pairs von Frankreich, und der Graf Burgues-Missiesy, Vice-Admiral. Diese sämmtlichen Ritter und Ordens-Commandeure haben in der geistlichen Ceremonie, die auf das Kapitel folgte, ihren Eid geleistet. Nach der Ceremonie kehrte Se. Majestät nach St. Cloud zurück.

Kammer der Pairs. Sitzung vom 2. Juni. Es wurden zwei Special-Commissionen ernannt, die eine für das Budget von 1823, und die andere für den Gesetzentwurf in Betreff der Uebernahme des von der Deputirtenkammer eingenommenen Theils des Palais Bourbon. Die Kammer ging ohne eine bestimmte Vertagung auseinander, und wird sich wieder versammeln, sobald die Commissionen ihren Bericht werden in Bereitschaft gebracht haben.

Unter den Reden, welche in den letzten Tagen bei den Verhandlungen des Budgets in der Deputirtenkammer gehalten worden sind, zeichnete sich vorzüglich die des Präsidenten der Handelskammer, Hrn. Grafen v. St. Ericq, aus, welche wir nachholen: „Ich würde — so begann er — meiner offiziellen Stellung und meiner Pflicht als Deputirter nicht zu genügen glauben, wenn ich bei dieser Gelegenheit nicht dem an mich ergangenen Verlangen nach manchen Nachrichten entspräche, und die im Namen des Ackerbauers, der Industrie und

des Handels erhobenen Beschwerden beantwortete. So gegründet diese Beschwerden zum Theil seyn mögen, so sind sie doch auch offenbar übertrieben und gegen die Regierung ungerecht. Begründet sind sie insofern, als sich seit einigen Monaten eine Stockung, ja sogar eine Bedrängniß in mehreren unserer Erwerbszweige eingestellt hat; übertrieben, weil man ein erst seit Kurzem und hoffentlich nur auf kurze Zeit eingetretenes Uebel als ein höchst verderbliches und eingewurzelt darstellt; ungerecht, weil die Regierung nichts gethan oder unterlassen hat, dem man die Schuld davon zuschreiben könnte. Ueber Unfruchtbarkeit läßt sich nicht klagen: im Gegentheil über Ueberfluß, und zwar nicht über Ueberfluß an sich selbst, sondern wegen der niedrigen Preise und des erschweren Abfasses willen. Ist der Ueberfluß an sich ein Uebel? Produciren heißt doch, Consumtionsmittel herbeischaffen; consumiren ist genießen, und der Genuß gehört zum menschlichen Wohlstande. Wozu aber dereinst dieser ungeheure Zuwachs der Productivkräfte führen wird, wage ich nicht zu bestimmen; aber es giebt in mehr als halb Frankreich noch genug schlechtkleidete und Mangel leidende Einwohner, als daß nicht noch eine weit größere Entwicklung der Production statt finden könnte. Geht der Wohlstand des Producenten stets mit seinem Geschick im Produciren Hand in Hand? Mit nichten, denn bey unsrem Zustande der Civilisation, wo jeder viel braucht und nur wenig erzeugt, muß er für seine Productionen gute Preise erhalten können, die nur möglich sind, wenn bis auf einen gewissen Punkt ein Gleichgewicht zwischen Production und Consumption statt findet. Hört dieses auf, und übersteigt jene diese um ein Bedeutendes, so ist die Folge schlechter Absatz und niedrige Preise. Diese Störung des Gleichgewichts kann auf mehrere Weisen eintreten; durch die Abnahme des Wohlstandes überhaupt, mit welcher auch die Consumption abnehmen muß; durch Aufhören oder Verminderung der Nachfrage aus der Fremde; durch einen solchen Anwachs der Production, daß die Consumption ihr nicht folgen kann. Findet, fragt sich, diese Störung bei uns statt? Seit wie lange? In welchem Grade und aus welchem Grunde? Betrachten wir zuvörderst den Ackerbau! Schon seit lange wird über niedrige Preise geklagt. Freilich ist dies bei einzelnen Getreidearten der Fall; indessen ist der Mittelpreis des Getreides, abgesehen von der Ungleichheit unter den verschiednen Departements, 17 Fr. pr. Hektolster. In ganz Europa, England und zuweilen die Halbinsel ausgenommen, steht er zu 13, 12, 10 und sogar zu 8 Fr. Erzieht sich hieraus ein solches Mißverhältnis zwischen Erndte und Bedürfnis, daß wir den wahrscheinlichen Mehrbetrag eher als einen Nachtheil, denn als eine glückliche Bürgschaft gegen ewigen Mangel ansehen müssen? Wie geht es denn in den Ländern, wo der Preis um ein Viertel, ein Drittel, die Hälfte niedriger ist, und doch der Ackerbau seinen Fortgang hat? Haben diejenigen, die großes Un Glück prophezeihen, wenn die jetzigen niedrigen Preise sich nicht heben, wohl erwogen, welche Milderung der Preise die größere Production desselben Bodens mittelst derselben Arbeit dem Producenten gestattet, u. wie groß der Preis seyn muß, um die Arbeit gehörig zu lohnen? Die Frage verdient mindestens Erwägung. Man klagt über schlechte Vieh- u. Wollpreise und doch gestattet ein Zoll von 55 Fr. von jedem Ochsen, von 27 Fr. 5 Okt. von jeder Kuh, von 7 Fr. 50 Ct.



von jedem Hammel, und von 33 pCt. von dem Werth der Wolle, den Fremden noch immer die Einfuhr von 13,000 Schfen, 25,000 Kühen, 200,000 Hammeln und 5 Millionen Kilogrammen Wolle! — Die Weingegenden klagen am Allermeisten, und einige mit Recht. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß jetzt in Frankreich ein Drittel Grund und Boden mehr zum Weinbau verwandelt wird, als 1789. Unsere Ausfuhr ist größer als damals. Allein was bedeutet eine Million Hektoliter gegen 35 Millionen, den muthmaßlichen Ertrag unserer Weinernden? Und nimmt nicht noch jetzt die Anpflanzung der Weinstöcke zu, und ist die vorige Erndte nicht fast allgemein aufgeräumt, um der diesjährigen Platz zu machen? Kann man hier etwa auch wegen Ueberfluß klagen? Man denke nur an die Preise, von 1825, und jeder wird einsehen, daß sie ohne gehöriges Verhältniß der Production und der Nachfrage nicht möglich gewesen wären. Damit ist nicht gesagt, daß von Seiten des Landes wie der Regierung nichts mehr zur Verbesserung des Ackerbaues zu thun sei: mehrere Departements sind allerdings zurück, und verdienen daher besondere Fürsorge. Hinsichtlich des Kornes, glaube ich, wäre es gerathen, den Preis, über den hinaus die fremde Einfuhr gestattet seyn sollte, für alle Getreidearten zu erhöhen, oder doch gleichförmig zu machen; und meiner Meinung nach verdankt England großentheils dieser Anordnung die größere Wirksamkeit seiner Korngesetze. Hinsichtlich der Viehzucht haben viele Departements noch nicht genug zur Vermehrung derselben gethan, und es würde aus Verwundlung vieler gegenwärtiger Ackerländer in Weiden, der doppelte Vortheil sich ergeben, daß die Getreidepreise stiegen, und außerdem noch die animalische Consumption unter den unbedimmtesten Classen zunähme, die allein hinter den übrigen Consumtionszweigen zurückgeblieben ist. Hinsichtlich der Wolle zeigt die auswärtige Einfuhr, daß unserer Production noch ein weites Feld offen steht; nur muß der Landmann sich besonders mit der Zucht der langwolligen Schaafe beschäftigen, die sich in der Nähe der Hauptstadt zu naturalisiren anfangen, und weil sie uns mangelnde und überall begehrte Producte liefert, sicheren Absatz und unaussprechlichen Gewinn verspricht. Was die Weine anlangt: so stehen der Consumption derselben noch zu viele Hindernisse im Wege, namentlich die hohen Abgaben in allen großen Mittelpunkten der Bevölkerung; deshalb wird es räthlich seyn, sobald die Finanzen es gestatten, die Steuern herabzusetzen, und wenigstens gleich jetzt, durch gehörige Vertheilung derselben, den Departements, wo die größere Schwierigkeit der Verschickungen eine Ueberfülle an Ort und Stelle, und dadurch Preise erzeugt, die in keinem Verhältniß zu den Abgaben stehen, Erleichterung zu verschaffen. Ueberhaupt glaube ich, daß ein Land, welches durch ansehnliche Zölle beschützt, dennoch für 125 Millionen Werth\*) aus der Fremde einführt, die unser Boden eben so gut tragen könnte, der Landwirthschaft noch immer großen Vortheil verspricht; und daß

die Regierung zunächst für die Erleichterung der Verschickung und also für die Sicherung der Consumption sorgen muß, durch Anlegung und Verbesserung der Straßen und Vollenbung und Vermehrung der Canäle. Ich theile daher den Wunsch eines achtbaren Collegen, daß man durch Creirung einiger Millionen Renten den Nachtheil zu vermeiden suchen möchte, der aus längerer Vernachlässigung unserer Communicationsmittel entspringen muß. — Ich wende mich nun zu den Fabriken. Im J. 1826 hat Frankreich 12 Mill. Kilogr. Baumwolle verarbeitet; die Consumption des J. 1824 und die des J. 1825 hat 26 Mill., und die des J. 1826 sogar 32 Mill. betragen. Im J. 1816 führte Frankreich 400,000 Kilogrammen Seide aus der Fremde ein, 1824 und 25 sogar 650,000 Kilogrammen; 1826, 800,000 Kilogr.; und bekanntlich nimmt die inländische Production täglich zu. 1816 sind für 40 Mill. in- und ausländische Wolle verarbeitet worden, 1824 und 1825 48 Mill.; auf das nämliche ohngefähr beläuft es sich im J. 1826. Im J. 1816 wurden 24 Mill. Kilogr. Zucker raffinirt, 1824 u. 1825 55 Mill. 1826 71 Mill. Die Zunahme der Consumption läßt sich nach allen diesen Angaben nicht bezweifeln; Niemand kann aber annehmen, daß sie einer um ein Fünftheil stärkern Production hätte gewachsen seyn sollen, denn um so viel hat diese seit 1825, in welchem Jahre auch bei uns große Handels speculationen gemacht wurden, zugenommen, und dies Phänomen noch dazu gleichzeitig mit der größten Bedrängnis eines Nachbarlandes hätte zusammentreffen müssen, dessen Handelsanfälle und rastlose Speculationen nicht ohne Eindruck auf uns bleiben konnten. Man darf sich daher nicht wundern, daß auf eine, mit den Bedürfnissen des einen Jahrs so wenig in Verhältniß stehende Thätigkeit, zu Anfang des folgenden einige Stockung im Absatz und einige Flauigkeit der Preise gefolgt ist. Auf die Anfrage eines Redners, ob eine Untersuchung stattgefunden, muß ich erwiedern: daß die Untersuchung in den officiell constatirten und gewissenhaft beobachteten Thatsachen enthalten ist; doch haben wir auch bei mehr als einem Punkte, über dieses Mittel Auskunft und Rath zu erhalten, nicht vernachlässigt. Aber wird die Stockung und Flauigkeit nicht vorübergehend seyn? Dies wage ich nicht zu entscheiden. Allein wenn sich erweisen läßt, daß sie in Folge einer ganz ungewöhnlichen Fabrikation eingetreten ist, so darf man behaupten, daß sie ihren Grund nicht in einem unbegreiflichen Zustande des Landes hat, und erwarten, daß eine bessere Vertheilung der Arbeit Alles wieder ins Gleichgewicht bringen wird. — Die Einfuhr von Artikeln, deren Verkauf die Gezehe des Inlandes zu sichern suchen, als Leinwand und Pferde, hat im Jahre 1826 um 10 Mill. abgenommen, die der rohen und unserm Boden fehlenden Stoffe, wie Baumwolle, Seide, Zuckerrohr, sich dagegen um 46 Mill. vermehrt. Die Ausfuhr hat sich um 80 Mill. vermindert, nämlich um 65 Mill. in Manufactur-Artikeln und um 15 Mill. an Bodenerzeugnissen; dagegen übersteigt auch die Ausfuhr des J. 1825 die des J. 1824 um 50 Mill., und den Durchschnitt der drei früheren Jahre um 50 Mill., und es ist nicht zu verweisen, daß von einer Zeit die Rede ist, wo alle Märkte durch die übertriebenen Speculationen der Engländer gelitten hatten, wie denn auch die englische Ausfuhr im J. 1826 um 200 Mill. Fr. und darunter allein 160 Mill. für Baumwolle und Wollewaren, abgenommen hat. Vermittelt der Zollgesetz sucht man auf den auswärtigen Handel zu wirken; die Richtigkeit dieses

\*) 15 Mill. an Vieh, 10 Mill. 600,000 Fr. Wolle, 5 Mill. Hanf, 40 Mill. Seide, 3 Mill. Käse, 1 Mill. Butter, 13 Mill. rohe Häute, 26 Mill. Olivenöl, 5 Millionen Leinen; und Hanfzwirn, 6 Mill. Steinkohlen; im Ganzen 124 Millionen 600,000 Fr.



Principis ist jedoch erst kürzlich in unsern Diskussionen anerkannt worden. Die Regierung wirkt mittelst der Diplomatie auf den Handel. Man hat sie besonders wegen ihrer Langsamkeit bei Regulirung unserer Verhältnisse mit den neuen Amerikanischen Staaten getadelt. Niemand wünscht eine Regulirung dieser Verhältnisse mehr als ich. Niemand kann besser bezeugen, daß man dort, mit den Rücksichten und der Vorsicht, welche die politische Delicateste erheischt, für unser gegenwärtiges und zukünftiges Interesse, alles, was sich thun ließ, wirklich gethan hat. Nirgends sind die Tarife für unsern Handel ungünstig, und nur in einem oder zweien jener Staaten steht unsre Schifffahrt noch um ein Geringes im Nachtheil gegen die Schifffahrt der Regierungen, die Schneller zu Werke gegangen sind. Man hat außerdem Schutz an Ort und Stelle gewünscht, und die Errichtung von Consulaten gewährt auch diesen. — Ich habe keinen Grund unsrer Zukunft halber besorgt zu seyn; auch die andern Nebner sind von dem Fortgange unsers Wohlstandes überzeugt, und fürchten nur für das Bestehen unserer politischen Institutionen und folglich für den Reichtum des Landes. — Herr von St. Ericq suchte auch diese Besorranisse zu widerlegen, und er hoffte, auf seine Darlegung sich stützend, die baldige Rückkehr des augenblicklich leidenden Handelsverkehrs. Auf die Einwendung des Hrn. von Regarion, daß er (Hr. von St. Ericq) die Leinwand-Fabrikation übergegangen, erwiderte er, schon im vorigen Jahre habe die Commission der Kammer und die Regierung den Vorschlag gemacht, die Zölle auf auswärtige Leinwand zu verduppeln; die Vorstellungen vieler Deputirten, besonders aus den Weingegenden, hätten jedoch die Oberhand erhalten. Dennoch hätten die neuen legislativen Maßregeln eine Reduction von 4 Mill. Fr. in der Einfuhr fremder Leinwand zur Folge gehabt.

Vorgestern versammelten sich nach geschlossener Audienz der Kriminalkammer die drei Kammern des Cassationshofes in einer geheimen Sitzung, unter Vorsitz des Hrn. Siegelbewahrsers. Wie man versichert, hat Se. Excellenz der Versammlung zwei Gesetzesvorschläge mitgetheilt, welche in der künftigen Sitzung den beiden Kammern sollen vorgelegt werden. Beide betreffen die Veränderung unserer bestehenden Gesetzgebung über zwei sehr wesentliche Punkte, nämlich hinsichtlich des Verfahrens bei der Zwangsveräußerung von Immobilien, sodann in Betreff der Fallimente.

Die Vermögens-Umstände des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, sind bei Gelegenheit der Klage auf Gütertrennung zur öffentlichen Kunde gekommen. Madame Marmont, geb. Perregaux, erhielt 312,500 Fr. Heirathsgut und erbte von ihrem Vater 1,586,000 Fr., die seit 1809 bei Hrn. Lafitte standen, so daß sie bedeutend anwuchsen. Der Herzog von Ragusa ist bei einem Vermögen von etwa 6 Mill. Fr. in

Verlegenheit. Indes bleiben ihm doch, wenn man auch alle Schulden abrechnet, ein Paar Mill. Kapital und überdieß 50,000 Fr. Rente von Oesterreich, so daß sich Niemand wird einfallen lassen, ihn zu beklagen. Das Vermögen der Madame Marmont hat er unangetastet gelassen und die Klage auf Gütertrennung ist somit mehr formell, als durch Eingriffe des Ehemanns veranlaßt.

Der Moniteur enthält heute (5. Juni) folgende Aufklärung über die Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und dem Dey von Algier: „Seit mehreren Monaten gab der Dey von Algier der königlichen Regierung durch sein Betragen gegen den Handel und die Schifffahrt Frankreichs Ursachen zu lebhaften Klagen. Französische Schiffe waren von seinen Raubschiffen untersucht, eins davon sogar ausgeplündert worden; noch andere Verletzungen der Traktate beweisen seine gehässigen Gesinnungen und seine Treulosigkeit. Nun hat man gar Briefe aus Algier vom 30. April erhalten, mit der Nachricht, der Dey habe in einer dem französischen Generalconsul, der zugleich Geschäftsträger ist, ertheilten Audienz die Achtung für einen diplomatischen Agenten und für die Macht, die er vorstellt, ganz auf die Seite gesetzt und sich so weit vergessen, daß er ihm eine grobe Beleidigung zufügte. Da eine solche Verletzung des Völkerrechts nicht ungestraft bleiben darf, so muß von Toulon aus bereits eine Schiffsabtheilung abgegangen seyn, um sich deshalb, so wie wegen der übrigen Verbrechen Frankreichs Genugthuung zu verschaffen.“

Die Herausgeber des Cour. fr. u. Const. sind, sagt das J. des Deb., wieder einmal verklagt, und zwar wegen Beleidigungen gegen die Agenten der Autorität. Der Kläger ist der mehrgenannte Cophignon, bei dem man bei Gelegenheit der Unruhen in der Arzneischule die Wahlfarte und einige Papiere gefunden hatte, die ihn als Polizeispion bemerklich machten. Der Advokat des Klägers war sehr ernsthaft, der der Beklagten, Hr. Merilhon, der immer die Sache der Oppositionsmänner führt, sehr scherzhaft und witzig. Wir heben nur einiges heraus. Er sagte unter andern: Man beschuldigt meine Parthei, daß sie die Polizei im Ganzen angegriffen habe; allein hat man nicht seit langer Zeit die Erlaubniß, die Agenten derselben anzugreifen, ohne Gefahr zu laufen, ihre Ehre und ihren guten Ruf anzutasteten? Denn, sagt das Römische Gesetz: Rem amississe non videntur, quibus propria non



fußt. (Was man nicht hat, kann man nicht verlieren.) Gelächter. — Zwar, es muß Polizei-Offizianten geben, sie müssen ihr Amt ausüben. Allein hierbei tritt wieder der Fall ein: Non omne quod licet honestum est. Nicht alles was man thun darf, ist löblich). Wiederum Gelächter. Hierauf griff der Vertheidiger das Verfahren der Polizei bei jenen Unruhen überhaupt an, und citirte wiederum viele lateinische Stellen und Beispiele aus der römischen Geschichte. Um die Verächtlichkeit des Angebens und des Spionirens satyrisch anzugreifen, sagte er: Was that jener römische Feldherr, der freilich nicht von der Polizei war, als ein Schulmeister ihm die Kinder der Vornehmen einer belagerten Stadt überliefern wollte? Er ließ ihm die Hände auf den Rücken binden und ihn von denselben Knaben zurückpressen, die er hatte verurtheilt. So mußte es oft auch mit unsern Polizeispionen gehen, die das Vertrauen mißbrauchen, um Anklagen darauf zu gründen. — Das Urtheil ist noch auf 8 Tage ausgesetzt worden.

Die zu vereinter Kraft verbundenen Kongregation und Ministerium, heißt es in einem Schreiben aus Paris, stützen sich auf zwei Grundlagen, die Polizei und die Armee. Die Polizei steht unter den H. H. Franchet und Delavau, Freunden der Kongregation. Paris ist mit Spionen bedeckt. Die geachteten Männer sind bei allen ihren Schritten beobachtet. Die Leitung dieser Art von Polizei, die man politische Aufsicht nennt, soll unter einem gewissen Marquis de P. . . . stehen. Man muß, um Zutritt bei ihr zu haben, religiöse Grundsätze beweisen, und seinen Weichtzettel vorzeigen können. Im Herzen des Volks aber, das sich zu der Ansicht von dem politischen Standpunkte nicht so schnell aufschwingen kann, tritt dadurch eine traurige Verwechslung der Kirche und der Polizei zum Nachtheil der ersten ein. Man beruft sich auch noch auf die Armee, als auf eine Stütze. Dabei fragt sich aber, ob die Männer, welche die Herrschaft der Kongregation auf die Bajonette gründen wollen, diese Armee auch genau kennen? Bei dem gegenwärtigen Rekrutierungssystem ist die Armee nothwendig Volk; die Soldaten sind unterrichtet; die Offiziere lesen, besuchen die Gesellschaften; jedes Jahr tritt ein Fünftel der Armee an den Heerd der Nation zurück, und die Nation giebt ein neues Fünftel an

die Armee ab. Sollte es wohl möglich seyn, den Bauer mit seinem Sohn, der die Waffen trägt, in Widerspruch und Abneigung, den Offizier in Zwietracht mit dem Salon, der ihn gebildet hat, zu setzen? Und von welchem Interesse würde es sich dabei handeln? Ohne allen Zweifel würde die Armee ihren König vertheidigen; aber es ist die Frage, ob sie sich für die Missionäre, die Minister, die St. Chaman's u. s. w. schlagen wollte. Möchte man doch die engherzige Politik verlassen, die immer darauf zurückkommt, die gegenwärtige Zeit mit der alten zu vergleichen, und eine Gesellschaft, die auf den ruhmvollen Trophäen der Civilisation ruht, in das Zeitalter Ludwigs XI. zurücktreiben zu wollen! (Allg. Z.)

Am 2ten erhielt man hier die offizielle Nachricht von Madrid, daß der Herzog von St. Carlos Gesandter in Paris geworden ist. Die Hoffnungen derer, die ihn zum Premierminister von Spanien wünschten, sind daher gescheitert. — Hr. Cordova, der Ex-Secretair der spanischen Gesandtschaft, ist am 3ten nach Paris zurückgekommen.

In den Pariser Salons will man durchaus behaupten, der Graf Capo d'Istria habe bei seiner Ankunft in St. Petersburg das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, das er schon vormals mehrere Jahre lang versehen hatte, angenommen.

Herr Lafitte und Comp. zeigen an, daß bei ihnen am 20sten dieses das alsdann verfällende Halbjahr der Obligationen von Haiti an offener Kasse bezahlt werden solle. Sie bemerkten dabei, daß die haitische Regierung immer mehr und mehr ihre Bereitwilligkeit, alle ihre Versprechungen getreu zu erfüllen, an den Tag legt. Sie hat drei Schiffe mit Colonialwaaren nach Havre abgeschickt; zwei davon sind bereits angekommen, eins wird erwartet, und mehrere andere sind in Ladung. Diese Versendungen werden ununterbrochen fortgesetzt.

Einer der reichsten Capitalisten Englands, Hr. F. . . . ist gestern hier in dem Restaurant des Pavillon von Ardennoville mit Tode abgegangen, als Opfer einer Unmäßigkeit, wovon nur ein Bewohner Albions das Beispiel geben kann. Beim Ausleeren der eilften Bouteille Bordeaux gab er den Geist auf. Er war eben auf dem Weg zum Gehölze von Boulogne, um eine Ehrensache mit seinem Landsmann, Hrn. E. . . . auszumachen, der ehemals in der englischen Diplomatie einen



ausgezeichneten Rang behauptet hatte. Die Herren waren vorher übereingekommen, zu versuchen, wer von ihnen am meisten vor dem ernstlichen Kampfe zu trinken im Stande seyn werde: dieses war ein Vergehen gegen die Gebräuche des Gehölzes von Boulogne, indem man erst nach und nicht vor dem Duell zu frühstücken pflegt; und dieses Vergehen wurde im vorliegenden Falle mit dem Tode bestraft.

### Spanien.

Madrid, vom 24ten May. — Bei der dringenden Geldverlegenheit der Regierung hat der Finanzminister sich an den Handelsstand gewendet, und von demselben einen Vorschuss von einigen Millionen auf die Einkünfte des dritten Trimesters dieses Jahres erhalten. Hierdurch kommt er auf einige Tage aus der Verlegenheit, sie wird sich aber später nur mit größerer Wirkung erneuern. Das Elend und die Theuerung sind grenzenlos.

Es wird jetzt ein großer Proceß instruiert. Bekanntlich wurde der ehemalige Vicekönig von Peru, Joaquin de la Pezuela durch den General-Lieutenant Joseph de Laserna, Graf von Los Andes abgesetzt, und nach Europa zurückgeschickt. Ersterer hat nunmehr gegen letztern und gegen die Offiziere aller Grade, die ihm in dieser angeblich willkürlichen Handlung beigestanden haben, die Strenge der Gesetze angerufen, und der König hat die Ermächtigung zur Einleitung dieses Proceßes gegeben, der in Europa manche merkwürdige Ereignisse zu Tag fördern wird. Eine große Anzahl Zeugen sind bereits vorgeladen, unter andern der General Juan Loriga, jetziger Schwiegersohn des Pezuela, der damals mit diesem nicht immer einerlei Meinung war.

Auf den Straßen von Madrid geschehen, so wie auf den Landstraßen des ganzen Königreichs, täglich Raub- und Mordanschläge. Vor wenigen Tagen hat man endlich ein Beispiel aufgestellt, und einige Räuber hängen lassen.

### Portugal.

Lissabon, vom 1. Mai. — Die Freunde der constitutionellen Ordnung, — sagt der Constitutionel, jedoch, wie es scheint, ohne Grund — müssen nöthwendig lebhaft Besorgnisse empfinden, wenn sie sich erinnern, daß Sir Wm. W. Court seit der Installation der Infantin Donna Isabella stets wiederholt hat, daß Ihre königliche

Hoheit die Regentschaft dem Infanten Dom Miguel am 26. October, sobald dieser das 25ste Jahr erreicht habe, übergeben müsse. Diese irrthümliche Ansicht des brittischen Botschafters hat viel dazu beigetragen, den constitutionellen Gang zu hemmen, den öffentlichen Geist zu ersticken und im Staats-Körper eine gewisse Mattigkeit und Entkräftung zu unterhalten; außerdem war sie die Hauptursache des Mißverständnisses, das zwischen Sir W. W. Court und dem Staats-Rathe Abrantes in dem Augenblicke ausbrach, als die Infantin Donna Isabel im Juli des letzten Jahres die Regentschaft übernahm und der portugiesischen Nation in einem von Herrn Abrantes verfaßten Manifeste ankündigte, daß sie die Regierung des Staats der Königin Maria II. übergeben werde, sobald Ihre Majestät die Volljährigkeit erreicht. Sir W. W. Court mißbilligte damals diese Erklärung, die, wie er behauptete, den Rechten des Infanten Dom Miguel entgegen sey, und machte Herrn Abrantes bittere Vorwürfe darüber.

Heute vor 8 Tagen verbreitete sich hier ein Gerücht, als sey in Paris, in Folge der Auflösung der Nationalgarde, eine Revolution ausgebrochen. Die lächerlichsten Sagen, von der Abdankung des Königs, von zwei einander gegenüberstehenden Parteien (einer für Louis XIX., der andern für Napoleon II.) beschäftigten 24 Stunden lang unsere Liberalen, die bereits riefen, daß es mit den Corcundas aus sey, als sich die Unwahrheit derselben erwies. Ich erwähne dieses Gerüchtes bloß, um den Stand der Meinung hier zu zeigen, und mit welcher Begierde man diese Nachrichten aufnimmt, welche den Interessen der dem alten Systeme ergebenden Parthei zuwider laufen. Ja, man glaubt, letztere habe diese Gerüchte gestiftet in Umlauf gebracht, um ihre Gegner kennen zu lernen. Uebrigens giebt es hier eben sowohl übertriebene Liberale als Ultra-Apostolische. Jene sind zwar nicht zahlreich, allein sie warten nur auf eine Veränderung, um in der Verwirrung einige Brocken — und nicht die schlechtesten — an sich zu reißen. Sie haben eben so gut als die Apostolischen, ihre geheimen Zusammenkünfte und ihre Neugierde-Schmiede. Worin beide Partheien einig sind, ist ihr Haß gegen England; die Liberalen hassen es, weil es nicht sogleich Spanien den Krieg erklärt hat, und der Haß der Apostolischen rührt von dem Schutze her, den England der freien Ver-



fassung angebeihen läßt, Das beste möchte für England seyn, wenn es sich von keiner der beiden Partheien irre machen ließe. Das Heer, welches Spanien an seinen Gränzen aufgestellt hat, ist dem bekannten französischen Gesundheitscordons von 1823 sehr ähnlich, und würde dem Beispiele desselben sicherlich folgen, wenn nicht die Unwesenheit der englischen Truppen es in Schranken hielte.

## England.

London, vom 2. Juni. — Die ministerielle Majorität im Unterhause ist viel stärker als man Anfangs glaubte, und an eine Auflösung des Parlaments wird nicht mehr gedacht. Seitdem die Whigparthei sich entschieden erklärt hat, ist die Stellung der Minister fester begründet; sie haben außer ihrem eigenen Phalanx die ganze Independenten-Parthei auf ihrer Seite. Der Zutritt des Marquis von Landsdown ist daher von großer Wichtigkeit, sogar die Ultra-Tories können ihm ihre Achtung nicht versagen, und sein Einfluß auf die öffentliche Meinung im ganzen Reiche ist ein unschätzbare Gewinn. Daß er keine Stelle angenommen, und im politischen Sinne nicht unter, sondern neben Hrn. Canning steht, hat seinen Charakter bei seiner Parthei wo möglich noch gehoben, da seine Schritte auch in der Folge auf Unabhängigkeit beruhen, und er vollkommen selbstständig handeln und rathen kann. Auch jede Besorgniß wegen einer etwaigen Sinnesänderung des Königs ist verschwunden. Er hat, dem Vernehmen nach, dem Grafen von Mansfield sagen lassen: „er hätte nicht erwartet, daß der Graf einen Antrag machen werde: den Zustand der Nation zu untersuchen, bloß in der Absicht, dem neuen Ministerium Schwierigkeiten in den Weg zu legen.“

Man hofft noch immer, daß des Herzogs von Wellington Amendement zur Korn-Bill wieder rückgängig werden werde. Es hat den Weizen-Preis um 3 S. in die Höhe getrieben.

Das erste Verdict der Jury gegen Sheen, der seinem Kinde den Kopf abgeschnitten, ist: Nicht Schuldig! Dieser Umstand rührt von einem Widerspruch der Anklageakte mit dem Taufregister her, in letzterem ist der Name des Kindes anders angegeben. Der Mörder muß nun von neuem in Anklagestand versetzt werden.

Im J. 1825, als in der berücktigten Zeit der Actien-Kaserei, ward auch eine Gesellschaft zur

Colonisirung Neu-Seelands errichtet und eine Anzahl Ackerbauer zu diesem Zwecke 1826 hingeschickt. Aus Briefen vom November v. J. erhellt nun, was leicht vorherzusehen war, daß die beständigen Feindseligkeiten der, so kühnen als rohen Eingebornen, alle Bestrebungen, eine Niederlassung zu bilden, vereitelt hatten und die Ansiedler entweder nach Neu-Süd-Wales hinüber, oder nach England zurückgehen wollten.

Noch ein neues Blatt der Opposition! „Der neue Anti-Jakobiner“ soll mit nächstem erscheinen, unter den Auspicien eines Mannes, der mit am Ruder saß während des sel. Ministeriums Leben.

Der Star (Whigs) giebt eine sehr beruhigende Darstellung von unserer gegenwärtigen Lage in Beziehung auf unser Manufaktur- und Agriculturn-Interesse. Der Morning-Herald (Ultra-Tories) kann es nicht läugnen, macht aber das Eingeständniß mit einer schlechten Miene. Wenn, sagt er, die jungen Hühner zu 6 Schill. (2 Thlr.) und die Kapaune zu 10 Schill. (6 Thlr.) das Paar verkauft werden, so ist das freilich recht gut für die Landbauer, und spricht gegen den Unsinn, den man über die Verminderung der Geldzirkulation täglich verbreitet, allein welcher Zustand für eine Nation, wenn ein Paar Kapaune eben so viel oder noch mehr kosten, als ein Viertel Quarter vom besten Getreide!

Wir hatten erfahren, sagt der Courier, daß die Anstrengungen des Herrn Brunel, um das Loch im Bette der Themse zu stopfen, vollkommen gelungen seyen, und wollten nun heute persönliche Erkundigungen über die Richtigkeit der Nachrichten einziehen; wir können dieselben hiezu verbürgen. Das Loch ist zugestopft, es kann kein Wasser mehr durchbringen, und durch das Spiel der Pumpen, die gestern um Ein Uhr anzufingen, hatte man bereits eine große Menge Wassers herausgeschafft, so daß um 6 Uhr das Obertheil des Werks von Backsteinen der parallelen Arcade ganz außerhalb des Wassers bereits wieder sichtbar war. Nun ließ Herr Brunel das Pumpen nicht weiter fortsetzen, denn seine Absicht war, da, wo das Loch war, ein Gegengewicht im Schacht zurückzulassen, und die zum Stopfen gebrauchten Materialien sich verdichten und fester werden zu lassen. Man hatte so viel Wasser ausgepumpt, daß noch 34 Schuh tief bis zum Wasser war; allein da eine solche Tiefe fünf Schuhe unter dem Flußbette ist, so wollte



man lieber das Wasser wieder steigen lassen, bis man nur 29 Schuhe bis zum Wasser hatte. Da nun bei dem Pumpen nichts weiter zu thun ist, so wird auch nur langsam gearbeitet. Die Maschine hat heute Morgen um zwei Uhr wieder gespielt; man kann ihre Macht beurtheilen, wie sie der einst in voller Wirkung arbeiten wird, wenn man berechnet, daß sie gestern in einer Stunde 6400 Cubikfuß Wasser, und 4 Fuß Tiefe im Schacht, herausschaffte. Die Arbeiter wollten den glücklichen Erfolg durch einen feierlichen Umgang feiern, aber das Wetter verhinderte es jetzt. Die Gewölbe von 16 Fuß 6 Zoll Höhe und 13 Fuß 6 Zoll breit, sind bereits in einer Länge von 556 Fuß unter dem Bette der Themse fertig, und stehen nun auf dem Punkte, wo der Ingenieur selbst vorausgesehen hatte, daß eine Unterbrechung für einige Zeit eintreten könnte. Eine der Hauptursachen des Unglücks ist die große Menge Grundsteine, die man besonders aus diesem Theile der Themse herausgezogen hat. Dadurch war das Bett geschwächt worden und konnte das Gewicht des Wassers, das auf die ausgegrabene Stelle drückte, nicht aushalten. Die Arbeiter sind ganz entzückt. Sie haben so viel Zutrauen zu dem Talent und der Klugheit des Herrn Brunel, daß sie bereit sind, wieder an die Arbeit zu gehen, sobald er es verlangt. Sie haben durchaus keine Furcht mehr. Herr Brunel beabsichtigt ein Bohlenwerk auf den Boden der Themse hinabzulassen, und auf diese Weise den Arbeitern an der erreichten schlimmsten Stelle des Bettes derselben, hinreichenden Schirm und Sicherheit zu verschaffen.

Als Sir Walter Scott vor einigen Monaten nach Paris ging, glaubte man, der Zweck seiner Reise sey, authentische Nachrichten über Napoleon einzusammeln. Man irrte indessen, wenn man das glaubte. Sir Walter ging nach Paris, um, wie ein Handelsmann, seine Waaren an den Mann zu bringen. Man sagt, er habe einem Verleger in Paris die ausschließliche Benutzung seines Buches auf vier Tage für 1000 Guineen überlassen, und einem andern Verleger ein besonderes Verlagsrecht nach den ersten vier Tagen für eine gewisse Summe verkauft, die aber nicht angegeben worden ist. Aber nicht allein in Europa treibt der industriöse Baronet seinen Han-

del; in Amerika ist das Leben Napoleons bereits herausgenommen, und es sind hier Auszüge des in England noch ungedruckten Werkes durch den entfernten Canal des North American Review eingetroffen.

Ein berühmter Diebshehler J. Ken Salomons, ein Jude in London, der seit einiger Zeit in Newgate verhaftet war, ist seinen Wächtern, während sie ihn vor eine Gerichtsperson führten, entwischt. Man hat ihm allenthalben Steckbriefe nachgeschickt; indessen ist er vermuthlich nicht mehr in England, sondern in Frankreich.

Zwei Geistliche sind dieser Tage zu 25 und zu 30 Pfd. Strafgeld verurtheilt worden, weil sie mit Anderen bei den letzten Wahlen für Maldon einen Constabler geprügelt hatten!

Ueber das Schicksal des glücklich bis nach Timbuctu vorgedrungenen Major Laing hatte man an der nördlichen Küste Afrika's noch immer keine Gewißheit, wie sich aus einem Schreiben des Schwiegervaters jenes berühmten Reisenden, des brittischen General-Consuls in Tripolis vom 7. April, ergibt.

## N i e d e r l a n d e .

Brüssel, vom 5. Juni. — Die Wahlen für die nächsten General-Staaten gehen jetzt vor sich; es werden meistens die alten Mitglieder von neuem gewählt. (Das Volk hat in der That alle Ursache mit ihnen zufrieden zu seyn.)

Der französische Marquis v. Chabannes ist hier festgenommen worden, theils wegen verschiedener Lasterchriften, die er hier verbreitete, theils wegen bedeutender Schulden.

Der Ritter Kirchhoff hat so eben eine Brochüre herausgegeben, worin er den Zweck, die Einrichtung und Verwaltung jener philanthropischen Anstalten der sogenannten Wohlthätigkeits-Colonien, die sich durch die ganzen Niederlande mehr und mehr verbreiten, auf eine für das Ausland höchst belehrende Weise auseinanderlegt.

Der 29ste, 30ste und 31ste v. M. war auch für unsere südlichen Provinzen verhängnißvoll; Sturm, Hagelschlag, Wolkenbrüche, Blitz haben unendlich viel Schaden angerichtet. Im südlichen Brabant ist die Aussicht einer guten Erndte dahin.



## Nachtrag zu No. 70. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 16. Juni 1827.

## R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 2ten Juni. — Se. Maj. der Kaiser hielt am 23ten v. M. zu Wiasma Heerschau über die dort versammelten Truppen, und bezeugte dem kommandirenden General der ersten Armee, Feldmarschall Grafen von der Ostensacken, Ihre vollkommene Zufriedenheit.

Se. K. Maj. hat die Statuten und die Etats für das Steuermanns-Corps der Flotte bestatigt. Das Personale dieser Einrichtung besteht: 1) Bei der Baltischen Flotte und der Kaspiischen Flotille aus 256; 2) bei der Flotte des Schwarzen Meeres aus 127; 3) bei der Flotte-Equipage zu Dschotsk aus 14, zusammen aus 397 Individuen, deren Gehalte in Summa 197,655 Rubel ausmachen.

Nachrichten aus Georgien. — Nachdem der erwartete Transport ohne weitere Vorfälle bei unserm Vortrab zu Etchmiadzine angekommen war, verließ der General-Adjutant Benfendorff am 23ten April diesen Platz, um nach Erivan zu marschiren. Am 24ten passirte er Angesichts der Kavallerie von Hassan-Khan den Fluß Zanga, und brang vorwärts bis in das der Stadt nächstgelegene Dorf; hier stieß er auf den Vortrab des Feindes, der das durch Kanäle, Einhegungen und Hügel ihm günstige Terrain benutzend, abstieg, und sich zu Fuß vertheidigte, allein eine Abtheilung des Grenadier-Regiments trieb den Feind aus allen seinen gedeckten Posten und verfolgte ihn bis an die südwestlich von der Festung gelegene Anhöhe. Die Garnison eröffnete nun ein wohlunterhaltenes Feuer und ließ ein Bataillon von Sarbazes, das die südlich und westlich gelegenen Gärten einnahm, einen Ausfall thun. Dieses wurde indeß von den Tirailleurs des genannten und vom 7ten Karabinier-Regiment zurückgeschlagen und aus seinem Posten verdrängt. Auch die feindliche Kavallerie auf den Höhen von Nakhitchevan wich, jedoch konnten die Kosaken sie wegen der vielen Sümpfe nicht verfolgen. — In der Nacht vom 25ten wurde eine Abtheilung, aus 2 Bataillonen des Infanterie-Regiments von Schirvan, 2 Compagnien des 7ten Karabinier-Regiments und 6 Kanonen bestehend, abgeschickt, um den Posten auf dem Berg Heraculus einzunehmen. Der Obristleutnant Aristoff ließ nun

die Batterie spielen, und demontirte mit dem ersten Schuß eine Kanone der Festung. Die Granaten zündeten das Haus des Sardars an. Um 4 Uhr hatten unsere Tirailleurs einen Angriff von einer ziemlich starken Anzahl feindlicher Truppen auszuhalten, allein sie behaupteten ihren Posten, bis zwei Compagnien des Karabinier-Regiments zu ihnen stießen und den Feind in die Flanke nahmen konnten, wobei dieser ungefähr hundert Mann verlor. Zu gleicher Zeit wurde nun der Feind in seiner vortheilhaftesten Stellung, im Westen, wo er durch das Feuer von der Festung her gedeckt war, angegriffen, trotz eines hartnäckigen Widerstandes geworfen und bis unter die Mauern der Festung verfolgt. Hier hatte der Feind einen bedeutenden Verlust. Von unserer Seite fiel ein Unterlieutenant, außerdem haben wir 19 Verwundete. Ausgezeichnet haben sich die Obersten Gourko und Baron Friedrichs, der Major Korzenko, und viele Hauptleute vom 7ten Karabinier-Regiment. Während des Gefechts hielt sich Hassan-Khan immer in der Entfernung auf den Anhöhen. Alle Gärten sind von unsern Tirailleurs und der Berg von einem Theil des 7ten Karabinier-Regiments besetzt. Der Sekretair des Sardars von Erivan, welcher sich flüchtete, hat dem General-Adjutanten Benfendorff erklärt, daß den Persern seit der Niederlage der Kourden zu Karasän Baschi 4 hohe Offiziere getödtet und 5 verwundet worden seyen. Das Klima um Etchmiadzine ist sehr mild, und die Truppen daher im besten Wohlfeyn. — Der Generalmajor Panstratieff hat sein Lager unweit des Araxes und recognoszirt stark die Gegend von Maralanie. — Der General-Adjutant Paskewitsch sammelte seine Truppen, die die Hauptabtheilung ausmachen, bei Schoulaveri, und beabsichtigte, ungesäumt Tiflis zu verlassen und vorzurücken.

## P o l e n.

Warschau, vom 6. Juni. — Am 2ten, als dem Namenstage Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin, wurde in der Kathedrale Kirche vom Erzbischof Primas ein feierlicher Gottesdienst gehalten, welchem die hier anwesenden Senatoren, Minister und hohe Standespersonen bewohnten. Bei dem Staatsminister Woywo-



den Grafen v. Sobolewski Excellenz war große Mittagstafel. Abends war die Stadt beleuchtet.

Auf Empfehlung Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin haben Se. Majestät der Kaiser dem Divisions-General der polnischen Armee, Nautenstrauch, für den lobenswürdigen Eifer in Erfüllung seiner Pflichten, den St. Annen-Orden erster Klasse mit Diamanten zu verleihen geruhet.

### Türkei und Griechenland.

Folgendes sind die näheren Details über die neuesten (in unserm letzten Blatte vorläufig angezeigten) Vorfälle bei Athen bis zum 15. Mai, aus einem Schreiben aus Salamis von eben demselben Tage: „In Folge wiederholter Berathungen, die unter den verschiedenen Befehlshabern der Griechen, mit Beiziehung des neuen Groß-Admirals Lord Cochrane, (welcher bald nach seiner Entfernung aus dem Piräus am 29. April, wieder dahin zurückgekehrt war,) am 2. und 3. Mai statt gefunden hatten, wurde endlich entschieden, daß, mit Beseitigung des frühern Planes, der Haupt-Angriff zum Entsatz der Akropolis in der Ebene an der Ost-Seite des zwischen den Häfen (Piräus und Phalerus) und der Stadt gelegenen Oliven-Waldes, wo die Türken stark verschanzt sind, ausgeführt werden sollte. Zu diesem Ende wurden sogleich Anstalten getroffen, drei bis vierhalb tausend Mann in gedachten Häfen, vorzüglich im Piräus, einzuschiffen, welche, unbemerkt von den Türken, beim Vorgebirge Colias landen, auf der Ebene in gerader Richtung gegen das Museum (am südlichen Ende der Stadt) vorrücken, und der Besatzung der Akropolis, welcher von ihrer Felsenhöhe herab die Annäherung ihrer Waffenbrüder nicht entgehen konnte, die Hand zur Befreiung, oder wenigstens zu frischer Versorgung mit Lebensmitteln, Munition und Truppen, wofür man die Kranken, die Weiber, Greise und Kinder herausziehen hoffte, bieten sollten, während das, unter Karaïskaki an der Westseite der Stadt, nördlich vom Piräus, zurückgelassene Corps angewiesen wurde, von dieser Seite gegen die besetzte Stellung der Türken im Oliven-Walde aufzubrechen, dadurch die Aufmerksamkeit des Feindes nach diesem Punkte hinzulenken, und so das Vorrücken der eigentlichen Angriffs-Colonne zu erleichtern.“ — „Ein ganz unerwartetes Ereigniß scheint vieles dazu beigetragen zu

haben, das Gelingen dieses Planes, welches hauptsächlich von dem Zusammenwirken aller dabei in Anschlag gebrachten Streitkräfte abhing, zu vereiteln. General Karaïskaki, der sich besonders in der letztern Zeit durch seine Operationen gegen Omer-Pascha in Livadien (bei Nachova, Distomo u. s. w.) großen Ruhm unter den Griechen erworben hatte, wurde am 4. Mai in einem Gefechte von ganz kurzer Dauer, das sich zwischen den beiderseitigen Vorposten an der Westseite des Oliven-Waldes entsponnen hatte, und wobei der sonstige Verlust der Griechen an Todten und Verwundeten nicht über 50 bis 60 Mann betrug, durch einen Flintenschuß in den Unterleib tödtlich verwundet. Die unter Karaïskaki's Commando gestandenen Griechen, über diesen Unfall höchlich bestürzt, und dadurch ihres Haupt-Anführers beraubt, verließen die drei, der feindlichen Stellung im Oliven-Walde zunächst gelegenen, Verschanzungen, und scheinen späterhin, wie sich aus dem Verfolge dieser Erzählung ergeben wird, alle Lust verloren zu haben, die Operationen ihrer bei Cap Colias gelandeten Waffenbrüder durch die verabredete Diverſion gegen die rechte Flanke des Feindes zu unterstützen. Karaïskaki wurde an Bord der im Piräus vor Anker liegenden Golette des General Church (sollte es nicht des Lord Cochrane heißen?) gebracht, wo er um Mitternacht verſchied. Sein Leichnam wurde am folgenden Morgen nach Koluri geführt, und dort mit großer Feierlichkeit zur Erde beſtattet. Karaïskaki vermachte in seinem Testamente seinem Sohne die Waffen, die er gewöhnlich zu tragen pflegte, u. einigen Personen von seiner Umgebung, die ihm besonders zugethan waren, 15,000 Piaſter.“ — In der Nacht vom 5. auf den 6. May wurden die zum Angriff an der Ostseite bestimmten Truppen, 300 bis 3200 Mann an der Zahl, an Bord von 12 griechischen Fahrzeugen nach dem Vorgebirge Colias eingeschifft. Ihre Anführer waren Archondopulo (Johann) Notara, Koſta-Bozzari, Makrianni, Lambro Beſto, Georg Drako, Demetrius Kalergi, an der Spitze der Kretenser, Oberst Inglesi, mit den Lactifi's (regulären Truppen) und ſämmtlichen Philhellenen, Waſſo, Parioti, Granzi, die Gebrüder Zerba, Lioni und Argi. — Drei Stunden vor Sonnenaufgang gingen die Schiffe unter Segel, und um 4 Uhr Morgens wurde die Landung auf einer vorragenden Spitze des Cap Colias bewerkſtelliget. Ma-



trijanni, mit den Atheniensen, bildete die Avantgarde; ihm folgten die Sulioten, dann die Tactik mit zwei Kanonen, Johann Notara mit den Seinigen, und Kalergi, mit den Kretensen; Basso und Panajoti Notara blieben unter dem Schutze einiger in Eile nicht weit von der Küste aufgeworfenen Verschanzungen weiter rückwärts und ein kleines Corps hielt das halb verfallene Schloß beim Vorgebirge und ein Paar alte Schanzen am Ufer besetzt, wo sich auch Lord Cochrane und der Oberbefehlshaber General Church, mit seinem Generalstabe, befanden. Die Schiffe lagen längs der Küste vor Anker. — Da während des Vorrückens der Griechen der Tag angebrochen war, so wurden sie bald von den Türken bemerkt, welche sogleich alle ihre Positionen verstärkten, und ein Corps von 800 Mann Kavallerie — das Gefährlichste, was den Griechen auf der Ebene begegnen konnte — dem Feinde entgegen schickten. Der Plan eines Ueberfalles war somit vereitelt; die Griechen machten Halt in der Ebene, dem Museum gerade gegenüber, warfen eilig einige Verschanzungen auf, und besetzten sie mit den beiden Kanonen vom regulären Corps; allein die türkische Kavallerie ließ ihnen keine Zeit, festen Fuß zu fassen; sie theilte sich in 2 Colonnen, wovon die eine ihre rechte Flanke umging, um ihnen die Verbindung mit den Schanzen am Ufer und bei den drei Thürmen (auf dem Cap Colias) abzuschneiden, während die andere, von 800 Mann regulärer Infanterie, die vor Kurzem im Lager des Seraskiers angekommen waren, unterstützt, gegen die in der Ebene aufgeworfenen Verschanzungen anstürmte, welche von den Griechen, die dem Andrang der Cavallerie weichen mußten, nach einem kurzen Widerstande verlassen wurden. Als die fliehenden Griechen bei den unweit von der Küste aufgeworfenen Verschanzungen anlangten, fanden sie selbe von Basso, P. Notara, und den übrigen Anführern, die dort zurückgeblieben waren, bereits verlassen. Mittlerweile war auch die andere Kavallerie-Colonne, welche die rechte Flanke der Griechen umgangen hatte, auf dem Wahlplatze angekommen, und vollendete die Niederlage derselben. Nur Wenige waren so glücklich, den Landungsplatz bei den drei Thürmen zu erreichen; ein Theil zerstreute sich in die Gebirge, alle Uebrigen, gegen 2000 an der Zahl, wurden entweder zusammengehauen oder gefangen genommen. General Church und Lord Cochrane,

welche sich bei den drei Thürmen aufhielten, eilten bei diesem Anblick an Bord der beim Vorgebirge Colias vor Anker liegenden Schiffe, und letzterer warf sich ins Meer, um schneller durch Schwimmen eines der daselbst befindlichen Fahrzeuge zu erreichen. — Das Gefecht hatte um 8 Morgens begonnen; um 10 Uhr war Alles entschieden. Das Schlimmste für die Sache der Griechen ist die gänzliche Demoralisation ihrer noch übrigen Truppen, die an dem Gefechte keinen Theil genommen hatten; die Meisten verließen das Lager, und flohen nach Eleusis, Megara und Salamis; die tausend Hydrioten, welche Lord Cochrane nach Attika geführt hatte, sind sämmtlich nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Was von griechischen Streitkräften noch beisammen ist, steht im Phalerus, wo sich auch der Oberbefehlshaber, General Church, befindet, unter dem unmittelbaren Commando des englischen Majors, Carl Gordon Urquhart. So viel man bis jetzt erfahren konnte, befinden sich die Generale Kalergi, Lambro Besto, Georg Drako, Anastasius Drussa, Georg Isabella, Johann Notara und der Oberst Inglesi unter den Todten oder Gefangenen; General Makrijanni ist leicht verwundet; von den Tactik's haben sich kaum zehn bis zwölf gerettet; die Sulioten und Kretenser sind fast alle umgekommen. Die Griechen verloren auch vier Kanonen, die sie bei ihrer Flucht in den Verschanzungen zurücklassen mußten. — In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai machten die Türken einen Angriff auf das schwach besetzte Lager der Griechen an der Westseite von Athen, nördlich vom Piräus, wo Karaiskaki mit seinem Corps gestanden hatte, und bemächtigten sich aller dortigen Verschanzungen, so wie auch einiger, am Eingange der Position des Phalerus, aufgeworfenen Redouten, wobei sie sechs Kanonen, worunter einen Achtzehnpfünder, eroberten. — Drei Umstände scheinen vorzüglich zu den von den Griechen am 6ten d. M. erlittenen Unfällen beigetragen zu haben: Erstens, daß sie die zum Ein- und Auschiffen der Truppen erforderliche Zeit schlecht berechnet hatten, und in Folge dessen ein Corps, welches den Feind überfallen sollte, am hellen Tage vorrücken ließen; zweitens, daß sie eine größtentheils irreguläre Truppe, ohne Bionette, auf der Ebene der für sie gefährlichsten Waffe des Feindes, der Kavallerie, bloß stellten, und drittens, daß die in den Angriffsplan aufgenommene Diverſion vom Lager im Norden des Pi-



räus gänzlich unterblieb, wodurch die an der Ostseite vorrückenden Corps das ganze Gewicht der feindlichen Streitkräfte, welche durch jene Division getheilt werden sollten, zu tragen hatten. — Am 7ten Nachmittags ist Lord Cochrane, auf die Nachricht, daß die Konstantinopoltanische Flotte zu Sigri (an der Westküste von Mithylen) angekommen sey, mit dem größten Theile seiner Schiffe nach Poro abgegangen, um von da mit allen Kriegsfahrzeugen, die er zusammenbringen konnte, der türkischen Flotte entgegen zu segeln; er fand jedoch bei seiner Ankunft mehrere von den früher dort versammelten griechischen Schiffen nicht mehr im Hafen, und mußte zu seinem Leidwesen von den Einwohnern jener Insel erfahren, daß sie wahrscheinlich auf Seeraub ausgelassen seien. — Am 8ten wurde von dem Seraszier das Bombardement der Akropolis, die seit der Niederlage der Griechen am 26ten, ohne Hoffnung auf Entsatz, in größter Gefahr schwebt, mit erneuerter Lebhaftigkeit begonnen.“ (Der Beschluß folgt).

Die Times wiederholen ihre Angabe, daß, sobald nach dem Ramazan keine befriedigende schriftliche Antwort von Reis-Effendi über Griechenland erfolgen würde, die Flotten Englands, Rußlands und Frankreichs sich in die Sache mischen, die Unabhängigkeit Griechenlands werde erklärt und Consuln jener Mächte würden ernannt werden. Die Unterhandlungen in Paris und London, um das Protokoll vom April 1826 in einen förmlichen Tractat zwischen den benannten drei Mächten zu verwandeln, seyen ihrem Abschlusse nahe und sie hofften, ihn bald vorlegen zu können; auch vernahmen sie, daß Oesterreich und Preußen, letzteres durch den kürzlich hier angekommenen königl. Gesandten Hrn. von Bülow, beitreten würden.

Der Spectateur oriental vom 1. Mai enthält Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. April, worin es heißt: „Den Tag vor der Ankunft des Kouriers von Wien zu Konstantinopel erhielt der französische Botschafter eine Stafette von seinem Hofe. Gleich darauf fand eine lange Konferenz zwischen ihm, dem englischen und russischen Minister statt, in Folge deren die ersten Dolmetscher dieser drei Gesandtschaften am 18. Morgens an die Pforte abgeschickt wurden, um ihr im Verein neue amtliche Erklärungen zu machen. Die von den drei vermittelnden Ministern bei ihren Unterhandlungen zu Herbeiführung eines Frie-

densstandes in Griechenland bewiesene Thätigkeit, läßt eine baldige bestimmte Antwort von Seite der Pforte erwarten. Wir glauben inzwischen nicht, daß, so sehr wir auch ein Aufhören des Blutvergießens in diesem unglücklichen Lande wünschen, der Friedenszustand so schnell herbeigeführt werden wird. Es ist nicht genug, daß die Pforte der an sie gestellten Forderung in Betreff der Herstellung eines Friedenszustandes entspreche, sondern es muß auch eine Erläuterung über dieses Wort selbst erfolgen. Was verstehen die vermittelnden Mächte unter diesem Ausdruck? Wird der Sultan in seiner Würde die Bedeutung genehmigen, die man diesem Ausdruck geben dürfte? Dies wird die Zeit lehren. Denn es ist eben so lächerlich, die Geheimnisse der Diplomatie ausfindig machen, als im Grunde der menschlichen Herzen lesen zu wollen. Wir glauben aber, es dürfte hier der Ort seyn, den vielen europäischen Journalen zu antworten, die laut behaupten, die vermittelnden Mächte müßten eine volle und unbedingte Unabhängigkeit für die Griechen verlangen. Wie verschieden ist aber dieser Ton von der gemäßigten Sprache der Gesandtschaften zu Konstantinopel? Welches Recht hat Griechenland, von seinem Souverain ein politisches Daseyn zu verlangen? Wo sind seine Tropheäen? Wo seine Siege? Ist sein Gebiet befreit? Soll der Sultan einen Theil des Reichs abtreten, das er noch als volles Eigenthum besitzt? Ibrahim Pascha ist Meister von allen Festungen in Morea, findet nirgends ein Hinderniß, und kann, so wie es ihm gefällt, vor den Thoren von Napoli erscheinen. Rumelien und selbst Athen sind schon seit mehrern Monaten in der Gewalt der Türken, und die Akropolis, die einzige Festung des griechischen Continents, kann jeden Tag ihre Thore öffnen. Die Völker Griechenlands dürften glücklich zu preisen seyn, wenn sie von der Güte ihres Souverains die Herstellung des Friedens in ihrem Lande und ihren Titel als Rayas erhalten! Dies ist, trotz aller Aufforderungen des Philhellenismus, der einzige Wunsch jener Unglücklichen.“

Dasselbe Blatt enthält folgende Nachrichten aus Mycone vom 23. April: „Dem Vernehmen nach hat Mangel an Lebensmitteln die Türken genöthigt, die Blokade der Akropolis nicht mehr so lebhaft zu betreiben, so daß die Griechen diesen Augenblick benützt haben, sich mit den nöthigsten Vorräthen zu versehen, und der Obrist Fab-



vier die Festung verließ, um Lord Cochrane zu besuchen. Auch sollen Streifparteien von dem Berge Olympus her einige für die türkische Belagerungsarmee vor Athen bestimmte Zufuhr erbeutet haben. (Ist diese Nachricht gegründet, wie das Blatt aus dem sie genommen ist, wohl verbürgt, so wäre der Fall der Akropolis wohl noch nicht so nahe.)

Konstantinopel, vom 12. May. — Mit den Unterhandlungen der fremden Minister mit der Pforte steht es beim Alten. Nachdem sich die Botschafter von England, Rußland und Frankreich nach dem schon erwähnten kleinen, am 20. April Statt gefundenen Mißverständnisse wieder vereinigt hatten, wurde am 5ten d. verabredet, einen neuen Schritt bei Pertem-Effendi zu machen, und anzufragen, ob der Divan eine Erklärung in Betreff der Vorschläge der allirten Höfe geben werde? Der Reis-Effendi erwiederte, dem Vernehmen nach, den Dragomans dieser drei Höfe mit Heftigkeit im Allgemeinen, daß die Pforte nie in solche Vorschläge eingehen, und auch keine andere Antwort ertheilen werde. Der Dragoman des englischen Botschafters wurde besonders mit Vorwürfen wegen Lord Cochrane überhäuft, und der Reis-Effendi ließ die Worte Genugthuung, Abbrechung der diplomatischen Verbindungen u. s. w. fallen. Dem russischen Dragoman antwortete der Reis-Effendi, daß er sich wundere, wie man noch eine andere Antwort als die schon gegebene erwarten könne; er werde sie eine andere ertheilen. So endigte sich eine der denkwürdigsten Konferenzen, allein man erfährt doch aus guter Quelle, daß, als nachher der brittische Botschafter, Hr. Stratford Canning, seinen Dragoman zum Reis-Effendi zurück sandte, um ihn auf die Folgen seiner Antwort aufmerksam zu machen, und eine Erklärung über die geforderte Genugthuung zu begehren, letzterer wieder gelindere Saiten aufgezogen hat. Es ist indessen natürlich, daß dieser Zustand der Dinge im Publikum die Besorgnisse aller Art vermehrt, besonders da Hr. v. Ribaupierre seinen Dragoman nach erhaltenem Bericht von dieser Konferenz ebenfalls an den Reis-Effendi zurücksandte, und ihm erklären ließ: „l'intervention se fera ou par cinq puissances, ou par trois, ou par deux, ou par une.“ In dieser merkwürdigen Aeußerung, die er auch den Gesandten mittheilte, wollen Viele den Stand der Politik der übrigen europäischen Mächte erken-

nen. Das Gerücht geht hier, die erste Maaßregel der Höfe von London, St. Petersburg und Paris, bei fortwährender Weigerung von Seite der Pforte, werde darin bestehen, die fernern Zuführen von Kriegsbedürfnissen und Truppen nach Morea und Livadien von Seite der Türken und Aegyptier zu verhindern. Die bei Smyrna stationirten Kriegsschiffe der genannten Mächte sollten hiebei mitwirken. Eine zweite, noch umfassendere Maaßregel würde von einer andern Seite Statt finden. — Hr. v. Ribaupierre verläßt seinen Landsitz in Dujukdere kaum, und lebt ganz zurückgezogen.

Die pomphafte Proklamation des Lords Cochrane, vom 12. April, hat durch ihre Ausdrücke gegen den Sultan großes Aufsehen erregt, und den brittischen Botschafter, Hr. Stratford Canning, veranlaßt, gleich nach Ablauf des Ramazan seinen Dragoman, Hrn. v. Chabert, zum Reis-Effendi zu schicken, um sein Mißfallen darüber zu erkennen zu geben. Der Reis-Effendi war sehr aufgebracht und drohte mit Abbrechung aller Verbindungen u. s. w. Als sich aber Hr. Stratford Canning eine Erläuterung über diese Drohungen ansbitten ließ, schien der Reis-Effendi kein weiteres Gewicht darauf zu legen. Uebrigens verweigerte er fortwährend eine weitere Erklärung als Antwort auf die Pacifikationsvorschläge, und setzte hinzu, die schon ertheilte Antwort drücke hinlänglich die Denfungsart des Sultans und seines Volkes aus. — Hr. v. Ribaupierre hat sein Benehmen nicht geändert und seine Aeußerung, daß die Pacifikation durch Rußland mit oder ohne Allirte bewirkt werden würde, ist allgemein bekannt. Man ist sehr begierig auf die endliche Entwicklung dieser Krisis.

Erieft, vom 31. May. — Ein am 27. aus Mithlene in 17 Tagen angekommener Schiffer berichtet, daß er am 13ten d. bei Zerigo 18 bis 20 griechischen Kriegsschiffen, und am nämlichen Tage 29 Schiffen von der Flotte des Kapudan Pascha begegnet sey, welche gegen Modon feuerten.

Gestern Abend ist ein Schiff in 18 Tagen von Smyrna hier angekommen, dessen Kapitain vor 11 Tagen in Syra die (bereits bekannten) Vorfälle bei Athen, und die kapitulationswidrige Niedermeglung der abziehenden türkischen Besatzung des Klosters St. Spiridion erfuhr. Auf die Kunde hievon soll der aufgebrachte Sersakier



die Hinrichtung aller in feiner Gewalt befindlichen Griechen befohlen haben. Der obige Kapitain hörte auch in Syra, daß die Akropolis kapitulirt haben solle; doch schien die Nachricht so unverbürgt, daß sie nach des Kapitains eigener Meinung noch sehr der Bestätigung bedarf.

### Neusüdamerikanische Staaten.

Der Präsident von Hayti, Boyer, hat die Sitzungen des Hauses der Repräsentanten am 12. Februar mit einer Rede eröffnet, in welcher folgende Stelle vorkommt: „Als ich bei Eröffnung der vorigen Session meine Ansichten über die Anerkennung unserer Unabhängigkeit äußerte, mußte ich glauben, jeder, hinsichtlich der Gesetzmäßigkeit unseres Nationalbestandes im Auslande herrschende Zweifel würde alsbald verschwinden, und die Erklärung des Königs von Frankreich die Legitimität unserer Rechte in den Augen der fremden Mächte sanktioniren. Das Gefühl der ehrenvollen Unabhängigkeit, in deren Genuß das muthvolle Hayti sich seit mehr als 22 Jahren bereits befand, mußte nothwendig durch die freiwillig übernommene Verpflichtung einer Entschädigung der vormaligen franz. Pflanze noch erhöht werden. In diesem Geiste habe ich mich damals über die Verbindlichkeit der Republik geäußert. Es blieb inzwischen nothwendig, über mehrere wichtige Punkte Aufklärungen zu erhalten, zu welchem Ende wir uns zu wiederholten Malen an die franz. Regierung gewendet haben. Das Resultat unserer Anfragen ist zwar nicht von der Art gewesen, wie wir zu hoffen berechtigt waren: es steht indessen zu erwarten, daß die Macht der Vernunft Schwierigkeiten beseitigen werde, welche dem Princip der wirklichen Unabhängigkeit widersprechen. Unsererseits werden wir — welche Verhältnisse auch immer eintreten mögen — unserer Pflicht treu bleiben, und den Vorschriften der Ehre und Loyalität gehorchen.“

Ueber die Empörung der columbischen Armee in Peru erfahren wir eine Menge Details, die zu umständlich sind, um hier Raum zu finden. Ein Brief vom Vizepräsidenten, dem von der Armee erwählten Obergeneral, an den Vizepräsidenten vom 28. Jan., giebt die Gründe an, weshalb man den General en Chef Lara und ungefähr 150 andere Offiziere verhaftet und nach Columbien geschickt habe. Die Anschulldigung, daß sie die Verfassung von Columbien, die Bolivar ge-

stiftet, umzustürzen gesonnen gewesen wären, ist offenbar gegen diesen selbst gerichtet, wenn gleich Paez zum Vorwande genommen wird. Der Präsident des Regierungsrathes, Santa Cruz, war gezwungen, einen neuen allgemeinen Kongreß auf den 1. Mai auszusprechen, auf welchem ein Präsident und Vizepräsident gewählt, und die Verfassung von Peru bestimmt werden sollte. Damit ist eigentlich der Umsturz der von Bolivar beabsichtigten Ordnung der Dinge bereits ausgesprochen; wenn gleich dem Kongreß vorbehalten ist, zu entscheiden, ob Unter- und Ober-Peru (die Republiken Peru und Bolivia) getrennt oder vereinigt bleiben, und welche Konstitution, ob die von Bolivar gegebene, oder eine neue, sie erhalten sollen. — Alle diese Bewegungen, so ungünstig ihre Wirkung auch für den Augenblick seyn mag, können doch nur ein dem Wohl des Ganzen förderliches Resultat herbeiführen; nur durch gewaltsame Erschütterungen kann in die Thäler der Anden und ihre schlaffen Bewohner neues Leben kommen.

Ein Schreiben aus Rio-Janeiro vom 17. März meldet für bestimmt, daß der Gesandte der V. Staaten seine Pässe verlangt habe.

### Vermischte Nachrichten.

G. H. Schulz, Fabrikfactor in Prag, hat die Kunst erfunden, das rohe Fischbein so zuzubereiten, daß daraus durch Weben, Wirken ic. den Seidenstoffen ähnliche Stoffe verfertigt werden können, die sich vorzüglich zu Leib- und Halsbinden, Westen, Taschenbeuteln, Bändern ic. eignen.

Wer in Zukunft noch am Nervenschlag und Schlagfluß stirbt, hat es sich lediglich selbst zuzuschreiben, denn ein Chemikus, J. v. Barth zu München, zeigt öffentlich an, daß, wer einen von ihm verfertigten Gesundheitsmagnet, nur von 2 Gulden im Preise, auf der Brust trage, vor Nervenschlägen oder Schlagflüssen ganz gesichert sey.

Der Vorfall des Duells des jungen Fürsten von Schwarzenberg, sagt die Pariser Zeitung, ist durchaus wahr, nur mit der Beschränkung, daß der Fürst noch lebt. Der österreichische Beobachter will nicht leiden, daß außer ihm jemand von dem spricht, was in den österr. Staaten vorgeht. (Pariser Z.)



Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Hr. Graf Capo d'Istria, der sich in Berlin öffentlich zeigte, in Paris gleichsam ganz incognito aufgetreten war, und daß durchaus nichts davon bekannt geworden ist, ob er bei einem der Herren Minister confidentielle Aufnahme verlangt und erhalten hat.

(Pariser Zeitung.)

Hr. Angelo Mai hat unter der Schrift eines Codex, der Reden von Kirchenvätern enthält, und aus dem 6ten Jahrhundert herrühren soll, mehrere Stellen aus der Naturgeschichte des Plinius (namentlich aus dem 24. und 25. Buche) entdeckt, die, hoffentlich manche wichtige Verbesserung des Textes liefern dürften.

Man hat wohl schon öfters in Anekdotensammlungen Erzählungen von diesem und jenem glücklichen Fund gelesen, den ein Gemäldehändler gemacht habe. In Paris ist eine wahre Geschichte solcher Art. Hr. M. aus Genf besuchte kürzlich zu Morges eine Versteigerung von Mobilien und Gemälden; eines dieser letzteren war durch den Rauch ganz unkenntlich geworden, und er steigerte es nun um den Werth, den der Rahmen zu haben schien, nämlich 6 Fr., an. Zu Hause reinigte er das Gemälde, und fand einen Samson mit Dalila, den Kenner dem Michel Angelo zuschreiben. Nach vollständiger Prüfung war die Sache keinem Zweifel unterworfen, und er hat jetzt das Stück einem Liebhaber um 200 Louisdors verkauft.

In einem, kürzlich in Paris erschienenen „historischen Versuche über die Revolution von Paraguay“ von den Doktoren Hessel und Longchamps, die sich längere Zeit im Lande aufgehalten haben, findet man folgende Notizen über den bekannten Dr. Francia. Rodriguez de Francia ist in Paraguay selbst geboren. Sein Vater, ein Franzose von Geburt, ging in seiner Jugend nach Portugal, und von dort nach Paraguay, wo er sich mit einer Kreolin verheirathete. Francia selbst war anfänglich Advokat, und nachher Mitglied des Cabildo oder Stadtraths von Assumpcion, der Hauptstadt von Paraguay, sodann Alcalde und zuletzt Diktator, eine Stelle, die er nicht ohne Blutvergießen erlangt hat. — Er bewohnt ein eignes Haus, und sein Hausstand besteht aus

vier Sklaven, einem kleinen Negerknaben, einem Mulatten und zwei Mulattinnen, die er mit größerer Sanftmuth behandelt, als er das Volk von Paraguay regiert. Die beiden ersten versehen das Amt des Kammerdieners und des Stallknechts; die eine der Mulattinnen befragt die Küche, die andere hat über die Kleidungsstücke des Doktors die Aufsicht. — Francia lebt sehr regelmäßig. Er verläßt gewöhnlich mit Sonnenaufgang sein Lager, bereitet sich seinen Maté (paraguayischen Thee) selbst, und geht dann in dem innern Säulengange seines Hauses, nach dem Hofe zu, auf und ab, wobei er eine Cigarre raucht, die er jedoch vorher sorgfältig auseinanderwickelt, um zu sehen, ob auch nichts Schädliches darin verborgen sey, obgleich seine eigene Schwester seine Cigarren bereitet. Um 6 Uhr erscheint der Barbier, ein schmutziger, schlecht gekleideter, fast immer betrunkenener Mulatte, aber der einzige, dem Francia seinen Hals anvertraut. Hierauf begiebt sich der Dictator, in einem zigenen Schlafrocke (mit dem er sich auch wohl zu Pferde setzt) in den äußern Säulengang, wo er Audienz giebt. Späterhin arbeitet er mit seinem Sekretair. Um 12 Uhr setzt er sich zu Tische. Sein Mahl ist äußerst mäßig und er selbst ordnet es jedesmal an. Sobald die Köchin vom Markte zurückkommt, legt sie das Eingekaufte vor die Thür des Zimmers des Herrn, der dann ausfondert, was er genießen will. Nach Tische arbeitet er abermals und befreit dann sein Pferd, um die Kasernen, namentlich die der Reiterei, wo er sich auch eine Wohnung hat einrichten lassen, in Augenschein zu nehmen. Auf seinem Spazierritte ist er selbst, wiewohl er eine Bedeckung mit sich hat, immer mit einem Säbel und zwei Paar Pistolen bewaffnet. — Sobald er nach Hause kommt, studirt er und ist um neun Uhr sehr einfach zu Abend. Um 10 Uhr begiebt sich Alles zur Ruhe und Francia schließt, mit eigener Hand, der größern Sicherheit wegen, die Thür seiner Wohnung zu.

Das zu Liverpool angekommene Schiff New-York, Capitain Bennet, erfuhr auf seinem Wege nach England eines der furchtbarsten Gewitter, die man je zur See gesehen, und verdankt seine Erhaltung einzig dem Franklin'schen Schiffsgewitterableiter. Dieses Instrument besteht bekanntlich in einer Kette, befestigt an eine eiserne Stange mit stählerner Spitze, die vom höchsten



Maß schief über das Verdeck weg ins Wasser herabhängt. Es schlug 2mal im Schiff ein, und da das erstemal der Ableiter noch nicht aufgerichtet war, so zündete der Blitz allerdings, allein die von allen Seiten herabströmenden Wasserhosen, die Evaporation war ungeheuer groß wegen eines Mißverhältnisses der Temperatur des Wassers (74 Fahrenheit) zu der der Luft (48) löschten es bald wieder. Die Schiffsmannschaft und Passagiere lagen gerade in ihren Federbetten (Nichtleitern), daher wurde niemand beschädigt. Der Schlag schreckte alles auf; obiger Ableiter wurde nun angebracht, und zur glücklichen Stunde, denn Blitz und Schlag trafen nun fast gleichzeitig aufeinander. Das Schiff war gerettet, aber die elektrische Entladung zerschmetterte die Kette in tausend Stücke. Dies ist einer der seltenen Fälle, wo der Ableiter seine volle Wirkung thut, indem er doch selbst zerstört wird. Dieser Fall sollte eine Warnung seyn gegen die Nachlässigkeit, ohne Franklin'sche Ableiter, und zwar stärkere als die bisherigen (der des Schiffes New-York hatte nur  $\frac{1}{4}$  Zoll Dicke) nicht in See zu stechen, bis jetzt haben nicht 2 Schiffe unter 100 einen Ableiter. Auf das Chronometer des Capitains Bennet wirkte die Elektrizität so stark, daß es 24 Min. 33 Sek. schneller ging als die astronom. Uhr zu Greenwich, während es 9 Min. 42 Sek. hinter ihr zurück war, als das Schiff von New-York absegelte.

Bei meinem Abgange von hier nach Dhlau empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten zu geneigtem, freundschaftlichen Andenken.

Breslau den 12. Juni 1827.

Glöckner, Königl. Justiz-Commissarius.

Unsere am 7. Juni c. a. vollzogene Verbindungsfeier zeigen wir hiemit auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an und wünschen uns deren geneigtes Wohlwollen.

Der Senator und Kaufmann Winter.

Henriette Winter geb. v. Stahr.

Reichenstein den 10. Juni 1827.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit allen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 11. Juni 1827.

Friedr. Schummel.

Natalie Schummel, geb. Lange.

Unsere den 12. Juni zu Gaulau vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Eöster, auf Schönbankwitz.

Ida Eöster, geb. Stegmann.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Breslau den 14. Juni 1827.

Henr. A. Bette, geb. Singe.

Bette, Königl. Land- und Stadtrichter zu Vollenhain.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem munteren Knaben, zeigt allen theilnehmenden Bekannten hiermit ganz ergebenst an. Mittel-Schreibendorf den 12. Juni 1827.

W. v. Gaffron.

Die heute Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr zwar schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geborne Homberg, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. Canth den 14. Juni 1827.

Eschierschky, Königl. Land- und Stadtrichter.

Nach einem achtwöchentlichen Krankenlager an Schleimwindsucht und Fehrfieber, gefiel es der gütigen Vorsehung, meine mir unvergeßliche Gattin, Amalie geb. Prehn, den 11. Juni Abends 11 Uhr, in ihrem noch nicht vollendeten 27sten Lebensjahre, zu einem bessern Leben abzurufen. Was sie mir und meinen von ihr zurückgebliebenen Kindern war, sagen keine Worte. Ihren Tod tief bebauend, zeige ich denselben den Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an. Waldenburg den 13. Juni 1827.

C. Rückert, Berg-Amts-Calculator.

Pr. Δ. 24. VI. 12 $\frac{1}{2}$ . St. J. E. u. T. Δ.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 16ten: Die Lästerschule.

Sonntag den 17ten: Neu einstudirt, das Bogelschießen.

Erste Beilage



# Erste Beilage zu No. 70. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 16. Juni 1827.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's  
Buchhandlung ist zu haben:

Bürgers sämtliche Werke. Herausg. v. Reinhard. Suppl. Band. enth. Bürgers Leben von  
H. Döring. 8. Berlin. Christiani. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.  
Magazin der neuesten Erfindungen und Fortschritte in der Mechanik. Zusammengetragen von einer  
Gesellschaft von Gelehrten und herausg. von Dr. G. A. Uhner. 2ter Band. 18 — 38 Hest.  
gr. 8. Leipzig. Kauffer. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Die ersten Lieferungen von

Blumauers, Aloys, sämtliche Werke. 12.

Goethe's Werke. Ausg. in 16.

Herders, Johann Gottfried, von, sämtliche Werke. 16.

sind angekommen und die geehrten Subscribenten werden ersucht, solche gefällig in Empfang  
nehmen zu lassen.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 14. Juni 1827.

|        | Höchster:                | Mittler:                 | Niedrigster:           |
|--------|--------------------------|--------------------------|------------------------|
| Weizen | 1 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. — | 1 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. —  | 1 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf.  |
| Roggen | 1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. —  | 1 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf. —  | 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.  |
| Gerste | 1 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. —  | 1 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. — | 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer  | 1 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf. — | 1 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf. — | 1 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf. |

## Ang e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Hr. v. Eisner, von Zisewitz; Frau Gräfin v. Reichenbach, von Pöln.  
Wüthich. — In der goldenen Gans: Hr. v. Clausenitz, General-Major, von Glogau; Hr.  
Schmidt, Intendantur-Rath, von Posen; Hr. v. Kallmann, Landes-Eltester, von Zwornegoch; Hr.  
Baron v. Schilling, von Mitau; Hr. Bergmann, Kaufmann, von Hamburg — Im goldenen  
Schwerdt: Hr. Prinz, Kommissionsrath, von Charlottenburg; Hr. Neuhans, Kaufmann, von  
Elberfeld. — Im Kautenkrantz: Hr. v. Lieres, Landes-Eltester, von Stephanshain; Frau Grä-  
fin v. Nizewaska, aus Rußland; Hr. Herford, Kaufmann, von London; Hr. Schubert, Ob. Ld. Ger.  
Referend., von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Ludwig, Hofrath, von Jauer. — Im  
goldnen Baum: Hr. Graf Jelsky, Staats-Referend., Hr. v. Kaczynsky, beide von Warschau. —  
Im goldnen Zepher: Hr. v. Wille, Doktor Med., von Warschau. — Im weißen Adler:  
Hr. v. Mitnacht, Ober-Forstmeister, von Gleiwitz; Hr. Bernhardt, Gutsbes., von Giesendorf; Hr.  
Stachow, Kaufmann, von Berlin; Hr. Scholz, Kaufm., von Brieg. — Im Hotel de Pologne:  
Herr Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Klein-Elguth. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Felt-  
mann, Kaufmann, von Ribnik; Hr. Block, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Schutke, Partikular, von  
Brieg. — In der goldenen Krone: Hr. Mespor, Pastor, von Friedricksau; Hr. Hättel, Kauf-  
mann, von Schweidnitz. — In der großen Stube: Hr. v. Morawitzky, Obrist-Lieut., von Sur-  
lau; Hr. Dehnelt, Rentmeister, von Schönfeld; Hr. Baum, Oberamtmann, von Bräune. — Im  
weißen Storch: Hr. Hubert, Pastor, von Strunz. — Im rothen Löwen: Hr. Otto, Kauf-  
mann, von Wartenberg. — Im goldnen Löwen: Hr. v. L'Escoq, Ob. L. G. Assessor, von Bers-  
lin. — Im römischen Kaiser: Hr. v. Döring, Obrist-Lieut., von Neumarkt. — Im Pri-  
vat-Logis: Hr. v. Gaffron, Landes-Eltester, von Mittel-Schreibendorf, Weidenstraße No. 8;  
Hr. Graf v. Reichenbach, von Schönwalde, Schuhbrücke No. 45; Hr. Görlich, Justizrath, von Reisse,  
Sandstraße No. 15; Hr. v. Weikowsky, von Pohlendorf, Hummerlei No. 33; Hr. Pölper, Pastor,  
von Hirschberg, am Salzring No. 14; Hr. Thiel, Wirtschafts-Inspector, von Steinsdorf, Albrechts-  
straße No. 25; Hr. v. Wentbach, von Bechau, Ritterplatz No. 8.



# Die Kunstausstellung

wird, wie in den früheren Jahren, am 21sten Juni Nachmittags 6 Uhr geschlossen, bis dahin aber, wie bisher, täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet seyn.

Die Section für Kunst und Alterthum der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft.

(Bitte an Menschenfreunde.) Löwenberg den 13. Juni 1827. Gestern Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr hat sich über die hiesige Stadt, noch mehr aber über die umliegenden Ortschaften Plagwitz, Braunau, Groß-Rackwitz, Wenig-Rackwitz, Neuland, Ober- und Nieder-Kesselsdorf, Ludwigsdorf, Ober- und Nieder-Singwitz, Hartliebtsdorf, Deutmannsdorf u. s. w. ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch entladen. Ja, sogar Erdstöße hat man nach den, von verschiedenen Seiten hereingehenden Anzeigen, vernommen. Noch ist der Schaden nicht zu übersehen, den dieses Phänomen an Getreide-Feldern, Gebäuden, Gärten, Teichen, Ufern, Wegen, Chaussees und Brücken angerichtet hat; nur das, was bis jetzt aus offizieller Quelle hat geschöpft werden können, sey hier erzählt: In Neuland zündete der Blitz die George-Hofer'sche Gärtnerei an, welche gänzlich niederbrannte und aus welcher nur 2 Kühe und einige Betten gerettet werden konnten. — In Ober- und Nieder-Kesselsdorf, Groß-Rackwitz, Wenig-Rackwitz, Ober- und Nieder-Singwitz sind alle Wege und die Chaussees stellenweis total gerissen; noch steht das Wasser Mannshoch in den vom Wasser ausgewühlten Gruben und für längere Zeit ist die Communication gänzlich gesperrt. — In Nieder-Singwitz verschüttete eine herabrollende Berglehne die am Bober vorbeiführende Chaussee gänzlich, so daß alle Verbindung gehemmt war. — Im Dorfe Braunau und zwar in dem dazu gehörigen Anteil Nieder-Weinberg, stürzten sich die vom Berge ohnaufhörlich hinabrollenden Felsmassen und Erdstücke, auf die am Abhangeliegenden Häuser, verschlemmten alle Gärten, rissen das Dobschallsche und Krausfische Haus so zu Grunde, daß sie nicht bewohnbar sind. Der ohnweit dem Braunauer Schlosse gelegene Teich, brach durch die Dämme und setzte den herrschastlichen Hof, so wie die daran liegenden Possessionen ganz unter Wasser. Ueberhaupt standen sämmtliche niedrig liegende Gebäude zu 4, 5 auch 6 Fuß im Wasser. — Im Kämmerlei-Dorfe Ludwigsdorf, in Deutmannsdorf und Hartliebtsdorf verheerte zuerst der Hagel die halbe Erndte, und zuletzt richtete die, gleich Strömen vom Himmel herabfallende Wasser-Masse an Gebäuden und Aeckern ungeheuren Schaden an. Die meisten Häuser sind zur Zeit theils ganz unbewohnbar, theils sehr beschädigt. Die Menschen, welche sich in die Höhe der Häuser flüchteten, kamen bei der immer mehr zunehmenden Wasser-Masse in die größte Lebensgefahr und mußten um nicht beim Einstürzen ihrer bau fälligen Hütten, dem gewissen Tode entgegen zu gehen, aus den oberen Stockwerken und Dachsestern hinaus flüchten und sich durch Schwimmen zu retten suchen. Noch ist keine Nachricht eingegangen, daß Jemand ertrunken, oder sonst verunglückt wäre; allein Schaafe, Rindvieh, Schweine und Geflügel sind an einem Orte mehr, am andern minder in den Fluthen umgekommen. Ein einziger Bauer in Ludwigsdorf z. B. vermißt in diesem Augenblicke noch gegen 200 Stück Schaafe. Eine blödsinnige Person, Namens Anna Susanna Hüter aus Petersdorf, welche Tages vorher in Ludwigsdorf umhergegangen ist, wird noch vermißt und dürfte vielleicht ertrunken seyn. — In Plagwitz stürzte sich von den Höfel'schen Teichen, von der Goldberger Straße und von dem Ober-Weinberge her, das Wasser mit furchtbarem Getöse auf das dortige Irren- und Sieden-Haus zu, drängte sich über der einen Seite durch das Garten-Thor in den Garten, aus diesem durch die entgegengesetzte Garten-Mauer, welche es an mehreren Stellen durchriß, und wälzte sich in den zu Gärten für die Offizianten beinahe eingerichteten ehemaligen Schloß-Wall; ein anderer Strom schoß außerhalb der Hof-Mauer des Instituts längs der Dorfstraße herab und fiel endlich auch in die tiefliegenden Offizianten-Gärten. Die Umämaung, neuerdings erst mit nicht unbedeutenden Kosten aufgestellt, ward ganz umgeworfen und durch das Wasser mit fortgenommen. Der gewaltige Druck durch drei, sich hier im Wall zusammen treffende Ströme erzeugt, lehnte sich nun an den Damm, welcher die Dorfstraße bildet, brach denselben durch, und ging, die massive Brücke zum Theil mit sich führend, fessellos in die niedrig gelegenen Gemüse-Gärten. Hier wurden die so vorzüglichen Pflanzungen zum Theil versandet, zum Theil wurde alles gute Erdreich ganz fortgeschwemmt. Dem Häusler Kessel, einem armen Invaliden aus dem Kriege von 1813, und dem Gärtner Hallmann wurden die Wohngebäude sehr beschädigt; der Erstere kann sich ohne Unterstützung kaum retabiliren. — Gute Schlesier! die Ihr so gern die Thränen Unglücklicher trocknet, gedenket auch dieser hart Betroffenen in christlicher Liebe! — So oft ich mich an die Bewohner unseres Kreises wendete und den Fürsprecher für Leidende in der Auswart machte, so bin ich auch stets im Stande gewesen, reichliche Spenden abgehen lassen zu können. Ich hoffe daher zuversichtlich, daß nun auch eine Bitte für die hiesigen Bewohner besten Eingang finden wird. Obwar ich noch nicht die schriftliche Zusicherung habe, so bin ich es doch gewiß überzeugt, daß folgende Herren milde Beiträge für unsere Wasserbeschädigten übernehmen, und an mich abführen werden:

in Liegnitz: Herr Buchhändler Kuhlmei; in Breslau: Herr Rentant Arnold, bei der Königlich General-Commission, und Herr Weinbändler Streckenbach; in Jauer: Herr Lehrer Langner; in Lauban: Herr Kreis-Sekretair Witsche; in Glogau: Herr Walter Hentschel; in Görlitz: Herr Buchdrucker Heinge.

Uebrigens ergeht an meine Herren Collegen, an die resp. Orts-Behörden, so wie an alle Menschenfreunde, meine ergebenste Bitte, sich der Sammlung gütigst zu unterziehen. Ich werde zu seiner Zeit öffentlich über die eingegangenen Spenden Rechnung legen. Schließlich ersuche ich auch alle verehrte Redaktionen öffentlicher Blätter, diese Anzeige gratis aufzunehmen und dadurch einem guten Werke mit förderlich zu seyn.

Heintze, Lieutenant, Kreis-Sekretair d.



(Erneuerte Bekanntmachung wegen öffentlicher Verdingung des theilweisen Re- und Umbaues der sogenannten Kohlenstraße zwischen Waldenburg und Freiburg.) Die, nach der unterm 18. Mai c. in die hiesigen Amtsblätter und beiden Breslauer Zeitungen aufgenommene Bekanntmachung, in Betreff der Verdingung des theilweisen Um- und Reubaues der sogenannten Kohlenstraße zwischen Waldenburg und Freiburg, am 8ten d. M. abgehaltene Licitation, hat insofern kein erwünschtes Resultat gegeben, als die Forderungen in bestimmten Zahlen nicht ausgedrückt worden sind. Wir sehen uns daher veranlaßt, einen neuen Bietungs-Termin auf den 3ten Juli c. von Vormittags neun bis Nachmittags sechs Uhr zu Uebnahme dieses wichtigen Chaussee-Baues von 3098½ Ruthen Länge (dem, beiläufig gesagt, im künftigen Jahre ein zweiter, sich an jenen anschließenden Bau von gleicher Länge folgen wird), anzuberaumen, und fordern alle diejenigen, welche darauf eingehen wollen, auf, sich an dem gedachten Tage, in den bestimmten Stunden auf unserm Geschäftshause vor dem dazu ernannten Commissario Herrn Regierungs-Referendarius von Bockelberg zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt: daß von den in unserer Registratur einzusehenden Bedingungen und Anschlägen nicht abgewichen werden kann, sondern daß es dabei sein Bewenden behalten muß; ferner: daß auf Aeußerungen, welche nicht ein bestimmtes, in Zahlen ausgesprochenes Gebot in sich schließen, keine Rücksicht genommen werden wird. Breslau den 12. Juni 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

(Edictal-Citation.) Ueber den in 2229 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. Aktiv- und 13068 Rthlr. 9 Sgr. 1 Pf. Passiv-Vermögen bestehenden Nachlaß des am 10. Juli 1826 zu Salzbrunn verstorbenen und zu Schweidnitz domicilirten Königl. General-Lieutenants außer Diensten, Carl August Freiherrn v. Dose, dessen Administration sich die Beneficial-Erben ent schlagen haben, ist am heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel auf den 19ten Juli 1827 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Richterscheidenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclussions-Erkenntniß aller ihrer erwanigen Vorrechte verlustig erklären, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissarius Paur, Dziuba und Neumann vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 12. Januar 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Vorladung.) Ueber die künftigen Kaufgelder der dem Königl. Landrath Friedrich Ernst Freiherrn v. Röll gehörigen, im Breslauer, jetzt Trebnitzer Kreise gelegenen Güter Hennigsdorf und Kunzendorf, ist am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Born auf den 21sten Juli 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen, oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Richterscheidenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclussions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an die Güter Hennigsdorf und Kunzendorf und die Kaufgelder dafür präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt, auch die leer ausgehenden Posten ohne Production der Hypotheken-Instrumente gelöscht werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commis-



fions-Rath Masseli und die Justiz-Commissarien Neumann und Volzenthal vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 16. März 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Borladung.) Ueber den in 381 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Activ-Vermögen und 356 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 17. Februar 1826 zu Habelschwerdt verstorbenen pensionirten Königl. Majors Heinrich v. Eckenbrecher ist auf den Antrag des Curatoris der unbekannten Erben des Verstorbenen, und seines Nachlasses, am heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Proßke auf den 19ten Juli 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, und sich über die Beibehaltung des Curatori massae, Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, zu erklären. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmitzelnbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissarien Neumann, Brier und Volzenthal vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 6. April 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Es soll die zu den Kolziger Gütern gehörige bisher für ein jährliches Pachtquantum von 2200 Rthlr. verpachtet gewesene Glashütte und Potasch-Siederei vom 1. Mai 1828 ab, anderwelt auf 3 Jahre in termino den 31. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, sich in diesem Termine vor dem bestellten Commissario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Niedhardt auf hiesigem Ober-Landes-Gericht einzufinden, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung, zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen können hier in den oberlandesgerichtlichen Acten, bei dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Sattig und in Kolzig eingesehen werden. Glogau den 1. Juni 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Partträger Johann Abraham Hoffmann, sollen die demselben gehörigen, und wie die an der Gerichtsstelle anhängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 171 Rthlr. 18 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 1957 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten beiden Buden No. 75. und 76. auf dem Markte im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angeordneten peremptorischen Termine den 12ten Julius c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hufeland in unserm Partheizimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Lösung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrummente bedarf, verfügt werden. Breslau den 23sten März 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.



(**Öffentliche Vorladung.**) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird der im Jahre 1775 hieselbst geborne Kattundruckergeselle Christian Wilhelm Vater, welcher im April 1795 sich von hier aus auf die Wanderschaft begeben und von dem im Jahre 1798 aus Hunsim, im Holsteinischen, die letzte Nachricht eingegangen ist, und dessen hier zurückgelassenes Vermögen in 296 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. besteht, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 20. December d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Forche angesetzten Termine zu erscheinen, mit der Aufforderung: im Falle des Erscheinens die Identität der Person nachzuweisen, unter der Warnung, daß er bei seinem Ausbleiben für todt erklärt werden soll. Zuleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert: in dem gedachten Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche genau nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie im Ausbleibungs-falle mit ihren Ansprüchen an das Vermögen des Verschollenen ausgeschlossen und dieses den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder bei deren Nichterscheinen, der hiesigen Kammerlei als herrenloses Gut übereignet werden wird. Dem wird hinzugefügt: daß die nach geschehener Präclusion sich etwa erst meldenden nähern oder gleich nahen Verwandten alle Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kammerlei über den Nachlaß anzuerkennen und von dem Besizer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, sich zu begnügen verbunden sind. Breslau den 6. Februar 1827.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(**Subhastations-Patent.**) Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll das zu dem Partekrämer Hoffmannschen Nachlasse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 625 Rthlr. 29 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 174 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 1. in der Freiheitsgasse vor dem Schreidnitzer Thore, bestehend aus einem Obstgarten und einem Sommerhause, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angeetzten peremptorischen Termine den 3. August c. Vormittag um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Parteienszimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27. April 1827.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(**Bekanntmachung.**) Da der unterm 25ten Mai c. als abhanden gekommen angezeigte Pfandbrief auf: Bischofswalde R.G. No. 59. über 60 Rthlr., wieder in Vorschein gekommen ist, so wird solches hiermit bekannt gemacht. Breslau den 13ten Juny 1827.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(**Bekanntmachung.**) Mittwoch den 20ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf der städtischen sogenannten Morgenauer Ziegelei verschiedenes Brenn- und altes Bauholz von den abgebrochenen Ziegel-Trocken-Schuppen, desgleichen mehrere Tausend Dachziegelbrettchen, öffentlich an Meistbietende gegen sofortige baare Bezahlung, verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Breslau den 14ten Juni 1827. Die Stadt-Bau-Deputation.

(**Subhastations-Anzeige.**) Die zu Prauckau, Wohlauischen Kreises, sub No. 26. belegene und auf 238 Rthlr. 20 Sgr. nach dem Nutzungsertrage gerichtlich abgeschätzte Kleingärtnerstelle des Garnmann Franz Weber, soll auf den Antrag des gedachten Besitzers, im Wege der freiwilligen Subhastation freigestellt, und in dem einzigen peremptorischen Bietungstermine den 13ten Julij a. c. an der gewöhnlichen Gerichtsstätte hieselbst öffentlich verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Leubus den 30ten Mai 1827.

Königliches Preussisches Landgericht.



(Avertissement.) Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Bries macht hierdurch bekannt: daß die in der Meißer Thor-Vorstadt, dem Fischer Johann George Herforth gehörige sub No. 33. gelegene Besizung, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1694 Rthlr. 5 Sgr. gewürdigt worden, auf Antrag der Realgläubiger a dato binnen drei Monaten und zwar in termino peremptorio den 19ten September, c. Vormittags 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besizsfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Fritsch in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Besizung dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, sofern nicht Umstände eintreten, welche gesetzlich eine Ausnahme verstaten. Bries den 25sten Mai 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Haynau werden hiemit alle diejenigen, so an dem Nachlasse des zu Nieder-Bielau verstorbenen Windmüller Gottlieb Görlig, worüber wegen Unzulänglichkeit desselben, Concurß eröffnet worden und welcher hauptsächlich nur in der Windmühlen-Nahrung zu Michelsdorf besteht, eine Forderung und Anspruch zu haben vermeinen, öffentlich dergestalt vorgeladen, daß sie sich in dem angesetzten Liquidations- und Verifications-Termine auf den 15ten August Vormittags um 9 Uhr in dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Localle entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Documente, Brieffschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorlegen, das Nöthige zum Protokoll verhandeln und alsdann die gesetzmäßige Ansehung in dem abzufassenden Classifications-Urteil, hingegen bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche gewärtigen sollen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Haynau den 6ten Juni 1827.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Der am 2ten April 1825 zu Schweinitz bei Grüneberg verstorbenen Auszügler, Christian Kube, hat in dem mit dem Kutschner Weberbauer unterm 7ten Januar 1818 gerichtlich abgeschlossenen Kaufcontract bestimmt, daß von seinem Nachlasse, welcher jetzt auf 119 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf. ermittelt ist, die katholische Pfarrkirche zu Schweinitz 70 Rthlr. und die armen Schulkinder 30 Rthlr. als Fundation erhalten sollen, der Ueberrest aber unter seine und seiner Ehefrau, geborne Elisabeth Becker, Geschwister vertheilt werden solle. Auf den Antrag des Nachlass-Eratoris werden daher die unbekannten Erben und Erbnehmer des Christian Kube und dessen Ehefrau, geborne Elisabeth Becker, hiermit vorgeladen, um im angesetzten Termine den 27sten October 1827 Vormittags 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Schweinitz ihre Verwandtschaft vollständig darzuthun, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Nachlass den sich legitimirenden Erben und Interessenten ausgehändigt werde und der nach erfolgter Präclusion sich meldende Erbe, alle Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersas der erhobenen Ruzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, begnügen muß. Freystadt den 1sten November 1826.

Das Gräflich von Schlabrendorffsche Gerichts-Amt Schweinitz.

(Anzeige.) Eine sehr gut unterhaltene Drangerie von 40 Haupt-, 30 mittlern und 20 Zwergsbäumen (Apfelsinen, Zitronen und Pomeranzen) ist im Ganzen sehr billig zu verkaufen in der preuß. Oberlausiz ohnweit Sagan. Das Nähere erfährt man beim Banquier Wieseuthal in Sagan.

(Verkaufs-Anzeige.) 40,000 Stück Mauerziegeln von vorzüglichster Güte offerirt zum Verkauf das Dominium Pleischwitz, Breslauer Kreises.



(Auction.) Mittwoch als den 20. Juni früh um 9 und Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der Weiden-Straße in der Stadt Wien den Nachlaß des Drechsler Schwabe, bestehend in Ringen, Uhren, 1 Spieldose, Kleidungsstücke, Betten, Meublement, 1 Spinn- und 2 Kämm-Maschinen, 1 Dreh- und 1 Hobelbank, wie auch alles dazu gehörige Handwerkszeug, gegen baare Zahlung versteigern.  
S. Pieré, conc. Auctions-Commissarius.

(Auction.) Montag als den 25ten früh um 9 Uhr werde ich auf der neuen Weltgasse No. 30. den Bestand von Holz und Handwerkszeug so wie auch einen guten Schreibsecretair von dem verstorbenen Tischler-Meister Beck öffentlich versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissar.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 18ten Juni früh um 10 Uhr wird im Marstall, Schweidniger Straße No. 7. eine 5jährige Stute mit Sattel und Zeug, ein Reisewagen nebst Zubehör, 3 Packschleifen, 1 Schrootwagen und ein ganz neues einschüriges Geschirr meistbietend versteigert.  
Wohl, Auctions-Commissarius.

(Literarische Anzeige.) Bei R. Landgraf in Nordhausen ist erschienen:

### Neueste Blumensprache.

Eine Gabe der Liebe und Freundschaft geweiht von Richard von Helmhorst. Dritte vermehrte Auflage. 12. Elegant brochirt. Preis: 8 Silbergroschen.

Zu haben bei Gräson & Comp. in Breslau, Salzing No. 4.

(Aufforderung.) Bei meinem Abgange von Groß-Schofnitz fordere ich alle diejenigen auf, die noch eine Forderung an die Wirthschafts-Kasse haben, sich mit denselben bis zum 23ten d. M. zu melden. Alle spätere Forderungen würden unbefriedigt bleiben.  
Scholz.

(Anzeige.) Guten Kornbranntwein zu 50 Grad nach Flasses, den Eimer zu 6 Rthl. 15 Sgr. empfiehlt Waronnek, Albrechtsstraße im goldenen ABC.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum bin ich so frei meinen Unterricht im Zuschneiden nach dem Maaße aller Arten Kleidungsstücke ergebenst anzubieten. Der Preis des Unterrichtes ist für die Stunde 2 oder 1½ Sgr., je nachdem mehr oder weniger Damen zugleich Theil nehmen. Von der Gründlichkeit meines Unterrichtes werden sich die Damen in den ersten Stunden überzeugen. Auch erbielte ich mich, wenn es gewünscht wird, Damen in ihrer Behausung Unterricht zu erteilen. Derselbe kann, täglich zu 2 Stunden in 3 Wochen erlernt werden. Zugleich bin ich Willens auswärtige Damen, die das Zuschneiden erlernen wollen, auf diese kurze Zeit in Pension zu nehmen. Auch werde ich Kleider zuschneiden und heften, das Stück zu 5 Sgr. Näheres in meiner Wohnung, Nicolai-Straße No. 75 zwei Treppen hoch.  
Auguste Kretschmer.

(Anzeige.) Daß ich den Unterricht im Maaßnehmen und Zuschneiden noch ferner fortsetze, (die Stunde 1 1/2 Silbergroschen) auch jedes Damen-Kleidungsstück zuschneide, einrichte und bestre und dergleichen Unterricht auch außer dem Hause gebe, zeige ergebenst an.

Wittwe Sterzel, Albrechtsstraße No. 40. drei Stiegen hoch.

(Anzeige.) Herr Louis, Bauchredner und Prestigiateur aus Paris, wird heute Sonntag den 16ten Juni, Abends 7 Uhr, die Ehre haben, in meinem Saale eine Abendunterhaltung zu geben, wozu ergebenst einladet  
Menzel, Cofferier in Lindenruh vor dem Nicolai-Thor.

Eine solche Abendunterhaltung findet Statt am Sonntag den 17ten Juni, bei  
Bode, Cofferier am Friedrichsthor.

(Anzeige.) Wer Preussische Kupfermünze gegen grob Courant abzulassen hat, findet Abnahme bei  
J. M. Fischer, am Ring No. 20.

(Dinner Posten.) Der Posten eines Wirthschaftsschreibers ist von Johann ab bei dem Dom. Krisselwitz, Breslauer Kreises, zu vergeben.



(Lotterie-Anzeige.) Beziehend auf meine frühere Ankündigung, empfehle ich mich mit Loosen zur 1sten Klasse 56ter Klassen-Lotterie in Ganzen, Halben und Vierteln, so wie zur ersten kleinen Lotterie in Ganzen zu 5 Rthlr. 5 Sgr. und in 1/5tel Loosen zu 1 Rthlr. 1 Sgr. und bemerke nur noch, daß die Ziehung der kleinen Lotterie nicht wie auf den Loosen vermerkt, den 5ten July, sondern bereits den 23sten Juny von der General-Lotterie-Direction anberaumt worden.

Breslau den 14ten Juni 1827.

Friedrich Ludwig Zipffel, am großen Ringe im goldnen Anker Nro. 38.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 55sten Königl. Preussischen Klassen-Lotterie fielen in meine Lotterie, Collecte nachstehende Gewinne:

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\* 10,000 Rthlr. auf Nro. 56287. \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nro. 5201 23565 40241 64390 77198.

22 Gewinne zu 50 Rthlr. auf Nro. 5204 5207 16238 16245 16250 23563 25601 25628 25649 37521 37542 37591 56272 56275 56288 45468 65880 74162 74164 74165 74167 77260.

34 Gewinne zu 40 Rthlr. auf Nro. 5203 5235 15202 16232 16237 16242 23562 23564 25604 25621 25623 25643 25863 37512 37515 37524 37525 37545 37592 37593 52772 52464 56268 56290 64343 64345 64357 64363 64365 64388 74163 74166 74169 77230.

Parchwitz den 13ten Juni 1827.

J. G. Müller, Lotterie-Untereinnehmer.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit) nach Berlin den 17ten und 18ten d. M. Zu erfragen auf der Büttnerstraße im goldnen Weinsack.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Nastalsky in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Köpfergasse.

(Reisegelegenheit.) Zwei Damen, die binnen acht Tagen nach Berlin zu reisen gedenken, wünschen noch eine Reisegefährtin. Das Nähere am Dblauerthor, neue Gasse No. 20., Parterre.

(Anzeige.) Da jetzt wieder einige vorzüglich schöne gesunde Böden auf dem massiven Magazin vor dem Nicolathor, an der Oder, neue Nro. 25., leer sind — so werden selbe den Herrn Gutsbesitzern oder Speculanten zur guten Aufbewahrung und Conservirung ihres Getreides offerirt, mit der Bemerkung: daß fortwährend ein laufender Bestand von 5000 Rthlr. für Feuersgefahr versichert ist. Der beim Magazin angestellte Factor Bayer übernimmt auch erforderlichen Falls gegen ein billiges Honorar das Umstechen und die Pflege des Getreides. — Die Böden werden nach Belieben auf den Monat oder aufs Jahr vergeben. — Eben daselbst sind auch mehrere gute trockene Waaren Remisen und Wagenplätze, letztere a 12 Gr. pro Monat zu vermieten, das Nähere beim Eigenthümer, Junkernstraße No. 2.

(Mietgesuch.) Ein großer Weinkeller, dessen Haupt-Eingang jedoch von der Straße seyn muß, wird zu Johanni zu mieten gesucht. Das Nähere beim Agent Müller senior, Herrenstraße No. 17.

(Wohnungs-Gesuch.) Ein solider Miether sucht zu Michaeli ein anständiges und helles Quartier von 3 bis 4 Piecen nebst Zubehör. Das Nähere Windgasse beim Agent Müller.

(Vermietung.) Am Ecke des Domplatzes und der Scheinicher Straße No. 31. sind mehrere sehr freundliche Wohnungen von 2 und 3 Piecen billig zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt der darin wohnende Herr Schröding.

(Zu vermieten) und Verm. Michaeli zu beziehen, der erste Stock, bestehend in 2 Stuben, 1 Kabinet und sonstigem Gelass, Elisabethstraße No. 8. zum König von Preußen.

(Vermietung.) Eine meublirte Parterre-Stube auf der Promenade ist an einen ruhigen Miether auf Johanni billig zu vermieten; zu erfragen Wallstraße Nro. 20., Antonien-Straßen-Ecke.



# Zweite Beilage zu No. 70. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 16. Juni 1827.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Oberlandesgericht auf Ansuchen des Königl. Fiskus die im Fürstenthum Oppeln und dessen Coseler Kreise belegenen Güter Wiegischütz, Neuhoff, Buttermilch und die Kłodnizer Arrende nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden sollen, und die Bietungs-Termine auf den 14ten März künftigen Jahres, den 14ten Juny, und besonders den 15ten September gedachten Jahres, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Oberlandesgericht, vor dem ernannten Deputirten dem Herrn Oberlandesgerichtsrath Ludwig angesetzt worden, so wird solches, und daß gedachte Güter nach der davon durch die Oberschlessische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Oberlandesgerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 106,005 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf., der Ertrag zu 5 Prozent gerechnet, gewürdigt worden, den bestzughabenden Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß gleich nach dem letzten Bietungs-Termine, welcher peremptorisch ist, der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Ratibor den 27. October 1826. Königl. Preussisches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verehelichten Erbsäß Eva Rosina Wagner, geb. Snerich, und ihrer Stieftochter der verehelichten Susanne Gersig, geb. Wagner, soll der Ehemann der erstern, der Erbsäß Thomas Wagner vor dem Schweidnitzer Thor auf dem neuen Anger No. 70 bis zu seiner Entfernung von hier wohnhaft, mit dem dieselbe seit dem Juni 1799 in kinderloser Ehe lebte, für todt erklärt werden, da er sich schon am 7. Mai 1807 Vormittags aus seiner Wohnung entfernt hat, ohne irgend Nachricht von sich zu geben, bis heute noch nicht zurückgekehrt und es höchst wahrscheinlich ist, daß derselbe schon verstorben ist, da er bei seiner Entfernung schon 63 Jahr alt war und bereits seit längerer Zeit Spuren von Tiefsinn und Schwermuth zeigte, die einen unnatürlichen Tod vermuthen lassen. Wir haben daher einen peremptorischen Termin auf den 30. October 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowski angesetzt und fordern denselben, falls er sich noch am Leben befindet, auf, sich entweder vor oder in demselben, in unserm Partheizimmer oder in der Registratur unsers Gerichts, schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, wogegen, im Fall er sich bis dahin nicht gemeldet, auch keine Nachricht von ihm eingegangen seyn sollte, die nachgesuchte Todes-Erklärung gegen ihn weitem Fortgang haben wird. Breslau den 21. November 1826.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird der hieselbst am 8ten Mai 1766 geborne Sohn des Sattler-Meistesten Sperling, Christian Gottfried Sperling, welcher von hier als Sattlergeselle ausgewandert ist, und im Jahre 1796 die letzte Nachricht von sich aus Riga gegeben hat, und dessen Vermögen in etwa 350 Rthlr. besteht, welches sich in dem hiesigen Stadt-Waisen-Amts-Depositorio befindet, hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf den 17. December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Forche angesetzten Termine zu erscheinen, im Falle des Erscheinens die Identität der Person nachzuweisen, im Falle des Ausbleibens zu gewärtigen, daß er wird für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine sich einzufinden, und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, im Falle des Nichterscheinens aber die Ausschließung mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß desselben zu gewärtigen, welcher den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder bei unterbleiben dem Anmelden derselben der hiesigen Kämmererei als herrenloses Gut ausantwortet werden wird. Der nach erfolgter Präclution sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe ist, alle Handlungen des legitimirten Erben anzuerkennen verpflichtet und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz zu fordern berechtigt, sondern sich mit dem zu begnügen verbunden, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird. Breslau den 19. Januar 1827.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.



(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird der verschollene uneheliche Sohn des verstorbenen Marsch-Commissarius Johann Friedrich Conrad v. Wagenhoff und der Anna Dorothea Raskke, Ernst Friedrich Wilhelm Raskke, auch v. Wagenhoff genannt, welcher am 18. Februar 1792 in Breslau geboren, zu Anfang des Jahres 1807, 15 Jahr alt, sich heimlich von hier entfernt hat, in russische Dienste gegangen seyn, und im Jahre 1813 als Offizier bei der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Allerhöchste desselben Hauptquartier in Militzsch gestanden haben soll, und dessen im Judicial-Depositorio befindliches Vermögen in circa 500 Rthlr. besteht, hierdurch öffentlich aufgefördert, vor, oder spätestens in dem auf den 6ten Februar 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Forche angetretenen Termine sich einzufinden, und die Identität seiner Person nachzuweisen, bei seinem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß er für todt wird erklärt werden. Zugleich werden alle unbekannten Erben und Erbennehmer des Verschollenen, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine ebenfalls zu erscheinen, sich als solche zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche genau nachzuweisen, unter der Warnung, daß im Falle ihres Ausbleibens, sie mit ihren Ansprüchen präkludirt werden, und das Vermögen den sich meldenden Erben, nach erfolgter Legitimation, oder bei unterbleiben den Anmelden derselben, der hiesigen Kammerei als herrenloses Gut übereignet werden wird. Dem nahe Verwandte alle Handlungen der legitimirten Erben, oder der Kammerei anzuerkennen für schuldig, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung, noch Ersatz, für die erhobenen Nukungen zu fordern berechtigt, sondern mit demjenigen, was alsdann noch vom Vermögen übrig bleiben sollte, sich zu begnügen, für verbunden erachtet werden wird. Breslau den 2. März 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz werden die unbekannten Erben des am 17ten Mai 1826 allhier verstorbenen, aus Jena gebürtig gewesen, pensionirten Compagnie-Chirurgus, Johann Carl Michael Krebel, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 14ten März 1828, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause angetretenen Termine in dem Parteizimmer No. 1. zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren, ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen und die weitere Verhandlung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihrem Erbansprüche an den Nachlaß des Verstorbenen werden ausgeschlossen, derselbe dem oder den sich gemeldet und gehörig legitimirten Erben zur freien Disposition wird verabsolgt werden, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übereignen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nukungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden seyn soll. Sollte sich bis zu dem oder in dem gedachten Termine Niemand mit einem gesetlich begründeten Erbansprüche gemeldet haben, so wird der in Rede stehende Nachlaß als ein herrenloses Gut der hiesigen Kammerei zugesprochen werden. Breslau den 17ten April 1827.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Seiler Wespe soll das zum Nachlaß der Christiane Eleonore Wespe gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 7272 Rthl. 29 Sgr., nach dem Nukungs-Ertrage zu 5 Prozent aber, auf 8724 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1364 und 1381 des Hypothekenbuchs, neue No. 3., auf der Katharinenstraße, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefördert und eingeladen, in dem hierzu ein für allemal angetretenen Termine, nämlich den 14ten September a. c. Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Beer in unserm Parteizimmer No. 1. erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 18. May 1827.

Das Königl. Stadtgericht.



(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Kaufmann Daniel Ebnard Hentchel und der verehel. Schönwälder, geborne Klose, soll das dem Zimmermann Johann Christoph König gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 3683 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber, auf 2246 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 804 des Hypothekenbuchs, neue No. 16., auf dem Stadtgut Elbing belegen., im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten August c. und den 20sten October c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 21sten December a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Borowsky in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 22. Mai 1827.

Das Königl. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) In Subhastations-Sachen des Schmidt Wussfischen Hauses No. 479 und 648. auf der Antonien- und goldenen Radegasse, wird auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes wegen Mangel eines annehmlichen Gebots in dem am 29ten März c. a. angestandenen peremptorischen Licitations-Termine ein neuer peremptorischer Licitations-Termin auf den 22. August c. Vormittags um 11 Uhr anberaumt, wozu alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen werden, in dem angesetzten Termine vor dem Herrn Justizrathe Hufeland in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Mai 1827.

Das Königl. Stadtgericht.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Francisca Buchschschen majorennen Erben und Vormundschaft, soll das denselben gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 2069 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber, auf 1793 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 35 des Hypothekenbuchs, neue No. 24., auf dem Hinterdom, in der Ufergasse, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 31sten August c. und den 30sten October c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 27sten December c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Justizrathe Muzel in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 25. Mai 1827.

Das Königl. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Folgende Königliche Jagden sollen öffentlich auf 6 bis 12 Jahre meistbietend verpachtet werden: a) Im Reisser Kreise: auf den Feldmarken Niemertsheide und Feutritz, Beuthmannsdorff und Beuthwalder Klein-Forst und Mannsdorff, b) Im Grottkauer Kreise: auf den Feldmarken Groß-Eriesen, Weiselsdorff, Halbendorff, und Koppendorff. Der Bietungs-Termin findet den 2ten July c. Vormittags um 9 Uhr in der Stadt Reisse im landräschtlichen Amts-Locale statt, woselbst an diesem Tage die Pachtbedingungen zur Einsicht vorgelegt seyn werden. Forsthaus Schwammlowitz den 4ten Juny 1827.

Königliche Oberförsterei Ottmachau.



(Bekanntmachung.) Zur Ermittlung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Königl. Garnison-Anstalten incl. für das Königl. Allgemeine Garnison-Lazareth im Laufe des Jahres 1828 ungefähr erforderlich sind, als:

424 Klafter weiches Scheitholz, 4100 Scheffel Steinkohlen, 60 Schock langes Roggenstroh, à Gebd. 20 Pfund, 2180 Pfund Lichte, 1455 Pfund gereinigtes Rübböl, 168 Buch ordinaires Papier, 528 Stück Fibern, 15 Quart Dinte Preussisch Maas, soll den 14. Juli dieses Jahres Vormittag 8 Uhr, im Geschäfts-Lokale der unterschriebenen Verwaltung allhier, eine Licitation abgehalten werden, welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird. Schweidnitz den 12. Juni 1827. Königl. Garnison-Verwaltung. Pethold.

(Zins-Getreide-Verkauf.) Da auf das in Termino den 6ten Juny c. zum Verkauf gestellte Dhlauer Domainen-Amliche Zins-Getreide, bestehend in 1230 Schfl. Roggen und 175 Schefl. Haber keine annehmliche Gebote gemacht worden, so ist in Folge höherer Bestimmung ein neuer Licitations-Termin auf den 21sten Juny c., Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, welcher auf dem Königl. Schlosse in Dhlau abgehalten werden wird, und wozu Kaufustige hiermit eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen, so wie das Getreide selbst, können zu jeder Tageszeit hieselbst in Augenschein genommen werden, und wird nur noch bemerkt: daß der 4te Theil des Kaufs-Preitii am Tage der Licitation bis zum Eingange der Genehmigung als Caution deponirt werden muß. Dhlau den 12ten Juny 1827.

Königliches Rent-Amt.

(Bekanntmachung wegen Jagd-Verpachtung.) Zur anderweitigen Verpachtung mehrerer Königl. Jagden vom 1sten September d. J. ab, auf 6 hinter einander folgende Jahre, werden folgende Termine hierdurch festgesetzt, und Jagdliebhaber eingeladen zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, als: a) zu Breslau den 2ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, im goldnen Scepter auf der Schmiedebrücke, für die Feldmarken Chrzjanowitz, Boguslawitz, Dürrgo, Ekersdorf, Gabitz, Klein-Gandau, Zerassellwitz, Rentschkau, Pohnisch Kniegnitz, Kriptau, Leopoldowitz, Malsen, Groß-Mochbern, Groß-Dibern, Pleische, Probotschine, Klein-Kassellwitz, Klein-Sägewitz, Siebenhuben, Tschepine und Zweihoff; b) zu Dels den 2ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Adler für die Feldmark Leuchten; c) zu Herrnsstadt den 2ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in dasigem Domainen-Amliche Lokale für die Feldmark Schlätz bei Gubrau; d) zu Heidau bei Wohlau in dasigem Forsthaufe den 2ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr für die Feldmark und Busch zu Klein-Bauschwitz; e) zu Lissa zwischen Breslau und Neumarkt den 3ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in dasigem Gasthaufe, für die Feldmarken Wischdorf, Buchwitz, Herrmannsdorf, Schimmelwitz, Polnisch Schweinitz und Spillendorf; und f) zu Trebnitz im Forst-Inspections-Locale den 5ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr für die Feldmarken Briesen, Groß-Commerowe, Maluschütz, Parnitz, Pamellau, Radlau, Schickwitz, Schötschenine und Klein-Lotschen. Trebnitz den 9. Juni 1827. Königl. Forst-Inspection.

(Subhastations-Proclama.) Auf den Antrag der Beneficial-Erben der verstorbenen Kreis-Justizräthin Aloysia, Wittwe Rother, gebornen Fuhrmann, ist die Subhastation des zu Laubnitz sub No. 106. gelegenen sogenannten Kanzlerguthes, welches durch die gerichtliche Lage vom 14ten December 1826 auf 4941 Rthlr. 20 Sgr. und des sub No. 107 in Laubnitzer Feldmarkt situirten Ackerstücks, welches unter demselben Tage auf 875 Rthlr. Courant gewürdigt, verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähigen Kaufustigen hierdurch aufgefordert, in den angeetzten Dietungs-Terminen am 11ten August, am 12ten October, beson. rrs aber in dem letzten Termine am 17ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr allhier persönlich zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Camenz den 28. April 1827.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.



(Subhastations-Anzeige.) Das zu Reimswalbau, Waldburger Kreises, sub No. 26. belegene, nach der in unserer Registratur und in dem Gerichtskretscham zu Reimswalbau zu inspizirenden Taxe, ortsgerichtlich auf 547 Rthl. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Friedrich Köhler'sche Bauergut, wird im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 21sten Mai, 19ten Juni und 19ten Juli d. J. Vormittag 9 Uhr anberaumten Terminen, von denen die beiden ersten hieselbst, der letzte peremptorische aber im Gerichtskretscham zu Reimswalbau abgehalten wird, verkauft, welches dem Publico hierdurch bekannt gemacht wird. Fürstenstein den 3ten März 1827. Reichsgräfl. v. Hochbergisches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Citatio Edictalis.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird der aus Rauske hiesigen Kreises gebürtige, bei dem 1sten Bataillon des 7ten Infanterie-Regiments (2ten Westpreuß.) gestandene Musketier Johann Samuel Bibernell, welcher angeblich in der Schlacht bei Culm im Jahre 1813 blessirt, am 26ten October desselben Jahres in ein Lazareth gebracht worden und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte nichts weiter hat hören lassen, auf den Antrag seiner noch lebenden Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert, noch vor oder spätestens in dem anberaumten peremptorischen Termine den 1sten August k. J. Morgens um 10 Uhr allhier vor uns entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, oder sich wenigstens schriftlich zu melden, und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben, widrigenfalls der Johann Samuel Bibernell für todt erklärt und sein in unserm Depositionario befindliches Vermögen seinen sich gemeldeten Geschwistern ausgeantwortet werden wird. Striegau den 17ten October 1826. Das Gerichts-Amt von Rauske. Jaehndrich.

(Bau-Verdingung.) Mehrere nothwendige Reparaturen an der Pfarrtheu und Schulgebäuden zu Jürtsch, Steinauer Kreises, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den mindestfordernden, jedoch sichern Entreprenneur verdingen werden. Hierzu steht auf den 2ten Juli, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfarrhause daselbst ein Termin an, wozu Entreprisefähige Werkmeister mit der Bemerkung eingeladen werden: daß der Zuschlag der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten wird. Wohlau den 1ten Juni 1827.

R i m a n n, Königl. Bau-Inspector.

### Schmiede-Verkauf.

Die zu Nieder-Groß-Weigelsdorff im Delsner Kreise, in der Mitte des Dorfes, an der Straße nach Bernstadt liegende Schmiede, nebst einem Hause und Garten, wobei noch ein halber Morgen Ackerland ist, soll in folgenden Terminen: den 14ten Mai, 18ten Juni und peremptorisch auf den 30sten Juli dieses Jahres von Unterzeichnetem aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden. Groß-Weigelsdorff den 20sten April 1827. Friedrich Lode.

(Branntwein-Verkauf.) Das Dominium Sonnenberg bei Grottkau offerirt 150 Eimer Branntwein zum Verkauf, derselbe ist 55 bis 60 Grad nach Fahrenh. stark, und von besonders reinem Geschmack.

\* \* \* (Bekanntmachung.) \* \* \* Dominial-Güter unter den billigsten Bedingungen zum Verkauf, mehrere hiesige Häuser, auf lebhaften Straßen belegen, zum Vertausch gegen Güter, als auch vortheilhafte Pachten, so wie 20,000 Rthl. gegen Pupillar-Sicherheit zu vergeben, hat im Auftrage H. S a u l, Reusche Straße, in drei Thürmen.

(Zu verpachten) und zu Johanni d. J. bald zu beziehen ist eine angelegte städtische Bier-Brauerei nebst Ausschank. Das Nähere ist bei dem Destillateur Herrn Kartschcke, Antonien-Straße No. 14. zu erfragen.

(Aufforderung.) Der Brennholz-Bedarf für die Russischen Dampfbäder-Anstalt, welcher sich ohngefähr auf 300 Klaftern beläuft, soll in Entreprise gegeben werden. Unternehmer dieses Geschäfts können sich Klosterstraße No. 80. melden, woselbst täglich die nähern Bedingungen zu erfahren sind.



(Anzeige.) Mit dem herzlichsten Dank für das mir bis jetzt so vielfach zu Theil gewordene Wohlwollen meiner hohen hiesigen und auswärtigen Kunden, verbinde ich bei Veränderung meiner Wohnung die ergebenste Anzeige: daß ich vom 12ten Juny an nicht mehr in No. 11. Salzring, sondern in den 7 Kurfürsten, Paradeplatz wohne. Breslau den 11ten Juny 1827.

F. Sachs, Schneidermeister für Damen.

(Anzeige.) Aechte Salami-Wurst erhielt direkt aus Italien und offerire solche möglichst billig  
F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

(Anzeige.) Feinstes Tafel-, Provencer und Niver Del in Gebinden, Centner und 20 Pfd., so wie schönste Messinaer Citronen und Apfelsinen offerire zu den billigsten Preisen

L. H. Gumperz, im Niembergshofe.

Fried. George Kraatz, aus Berlin, Strohhut- und Blumen-Fabrikant, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum ganz besonders. Da ich mich nur acht bis zehn Tage in Breslau aufhalten werde, so mache ich hiermit ergebenst bekannt: daß ich, um die Waaren nicht wieder retour zu nehmen, solche zu dem Fabrik-Preise verkaufe. Auch werden noch Strohhüte zum Waschen, aber nur bis Sonnabend, angenommen. Mein Verkauf ist wie immer am Raschmarkt No. 56. bei Herrn Carl, eine Treppe hoch.

(Lotterie-Nachricht.) Ganze, Halbe und Viertel Loose zur 1sten Klasse 56ter Lotterie, so wie auch Ganze und Fünftel Loose zur 1sten Lotterie, welche letztere den 23sten Juny gezogen wird, sind für Auswärtige und Einheimische mit prompter Bedienung zu haben. H. Holschau der ältere, Neusche Straße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 56ter Lotterie, so wie ganze und Fünftel-Loose zur 1sten Lotterie in einer Ziehung, die den 23sten d. M. ihren Anfang nimmt, das Ganze zu 5 Rthlr. 5 Sgr. und das Fünftel zu 1 Rthlr. 1 Sgr. Courant Einsatz, empfiehlt sich ganz ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) In der 5ten Klasse 55ter Königl. Klassen-Lotterie trafen in meine Einnahme

Ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 8520.

Ein Gewinn von 1500 Rthlr. auf No. 62163.

Ein Gewinn von 1000 Rthlr. auf No. 6078.

Ein Gewinn von 1000 Rthlr. auf No. 24373.

Ein Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 72731.

200 Rthlr. auf No. 59,830 Rthlr. — 200 Rthlr. auf No. 84,584.

100 Rthlr. auf No. 21660 24328 24381 46304 56101 59074 59078 59817 59843 72098 72740 77515.

Loose zur 1sten Klasse 56ter Königl. Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 17ten July c. festgesetzt worden ist, sind zu haben. S. Schück, Königl. Lotterie-Einnahmer in Reisse.

(Verlorne Uhr.) Dem Abgeber einer zwischen Breslau und Troitzscham verloren gegangenen goldenen Repetir-Uhr, mit goldenem Zifferblatte und Emailen-Ziffern, wird eine angemessene Belohnung gezahlt von

Julius Steuer, am Ringe No. 10 der Hauptwache geradeüber.

(Vermiethung.) In No. 28. Carls-Straße ist eine große Wohnung von 6 neu tapezirten Stuben und Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagenplatz zu Michaeli c. zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Haushälter Melchert. Breslau den 15ten Mai 1827.

(Zu vermieten) ist ein schön neubliertes geräumiges Zimmer 2 Treppen hoch, vorn heraus mit allen Bequemlichkeiten für einen einzelnen Herrn, am Ecke der Kupferschmiede-Straße und Stockgasse neue No. 25. und das Nähere hierüber im Specerei-Gewölbe zu erfahren.



# Literarische Nachrichten.

Im Verlage der J. G. Calveschen Buchhandlung in Prag sind so eben erschienen (und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) zu haben:

## Homer's Werke.

3ter 4ter Band: Odyssee 2 Bände.

Profaisch übersezt von

Professor J. G. Zauper.

In Taschen-Format, wie Schiller's, Klopstock's und Wieland's Werke. Prag 1827.  
20 Bogen stark. Sauber gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der vielfältige Beifall, den Professor Zauper's profaische Uebersetzung der Iliade im Heilathlande und in Deutschland erhielt, so wie der Wunsch, daß der durch eine so gemeinnützige Uebersetzung Homer's beabsichtigte Nutzen vollständig erreicht werden möge, vermochten den Verfasser, auch die Odyssee, in derselben Art und Weise behandelt, dem Publikum zu übergeben. Da hier Summarien, wie sie der Iliade aus Göthe's „Kunst und Alterthum“ eingeschaltet sind, fehlten, so bemühte sich der Verfasser, solche auch für die Odyssee nach dem Muster der erstgenannten zu bearbeiten, welche gleichen Vortheil für Selbststudium und Auffindung einzelner Schönheiten des Klassikers darbieten. Die Verlagsbandlung, welche dieses zweite Werk dem ersten dem Aeußern nach ganz gleich ausstattete, hofft um so mehr Theilnahme, als schon mehrere Anfragen die gute Wirkung bezeugen, welche die Iliade in der Uebersetzung des vorgenannten Verfassers auf die Unterrichteten und sich zu unterrichten Strebenden gemacht habe.

Sammeler von fünf Exemplaren erhalten das sechste gratis, dasselbe gilt auch von der im vorigen Jahre erschienenen Iliade, deren Preis für ein Exemplar gleichfalls 1 Rthlr. 15 Sgr. beträgt.

## Le Mercure de Francfort

ou

### RECUEIL CHOISI

de Mémoires, Itinéraires, Reflexions morales et critiques, Biographies modernes, Caractères célèbres, Pièces historiques, Romans, Contes, Anecdotes, Poésies fugitives, Bonmots, Saillies, Enigmes, Charades etc.

Von diesem literarischen Blatte ist nunmehr die erste Lieferung ausgegeben und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz als Probeblatt zu haben. Es erscheint davon jeden Samstag ein Octavheft von 2 Druckbogen in elegantem Umschlag. Das Ganze bildet ein Werk, worin die Lieferungen eines Vierteljahres jedesmal einen geschlossenen Band mit einem Haupttitel und Register ausmachen. Der Preis des jährlichen Abonnements ist 4 Rthlr. 20 Sgr. — Man kann sich auf das erste Quartal und später halbjährig abonniren, sowohl bei allen Buchhandlungen des Auslandes (in Breslau in der W. G. Kornischen), als auch bei den üblichen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen — welche sich mit ihren Bestellungen an die Wohlthätliche Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition in Frankfurt am Main wenden wollen. —

Da noch kein ähnliches Unternehmen in Deutschland besteht, und der Preis des Blattes so äußerst billig ist, so hat dieses schon auf die erste Anzeige viele Freunde der französischen Literatur bewogen, auch ohne Probeheft darauf zu unterzeichnen. Das Werk wird durch ein gefälliges Aeußere, gut gewählten Inhalt, Schönheit und Correctheit des Druckes stets solch ehrendem Vertrauen des Publikums entsprekend seyn und sich dadurch gewiß Jedem empfehlen.

Der Verleger Ph. Frdr. Sauerländer sen., Saalgasse Nr. 126.



In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle deutsche Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Korn'sche) verschickt worden:

**Thomas Fredgold,**

## über die Stärke des Gußeisens und anderer Metalle.

Praktische Regeln, Tabellen und Beispiele, auf eine Reihe neuer Versuche gegründet und mit Hülfe einer Vergleichung anderer Materialien mit Gußeisen auch auf diese anwendbar. Nach der zweiten verbesserten und sehr vermehrten englischen Original-Ausgabe ins Deutsche übersezt. Mit Holzschnitten und Kupfertafeln. gr. 8. Preis

1 Rthlr. 23 Sgr.

Bei der neuen Periode in der Baukunst, die mit der Anwendung des Gußeisens in allen Theilen derselben begonnen hat, muß einem Jeden ein Werk willkommen seyn, worin mit der größten Klarheit Anleitung zur Berechnung der größten Stärke, die eine Stütze von gegebenen Umfange (mag sie nun in einer Gestalt angewandt werden, in welcher sie wolle, als Balken, Säule, Rad, Zahn, Schiene, &c.) einer angreifenden Gewalt mit Sicherheit entgegensetzen kann, gegeben wird.

Ferner:

**A. Thiem's**

## Katechismus der Chemie.

Neue verbesserte und sehr vermehrte Auflage von Dr. C. G. Ch. Hartlaub. Mit einem Kupfer. gr. 8. 16½ Bogen. br.

27 Sgr.

Dieses Buch, dessen erste Auflage schon eine gute Aufnahme fand, erscheint hier in der zweiten gänzlich umgearbeitet, mit vielen Zusätzen versehen, und im Geiste der neuesten in der Chemie bestehenden Ansichten verfaßt. Da namentlich auch auf die Angabe der pharmaceutischen Präparate besondere Rücksicht genommen worden ist, so darf dieses Buch besonders den Studirenden der Medicin willkommen seyn.

Ferner:

**Dr. C. G. Ch. Hartlaub's**

## systematische Darstellung der reinen Arznei-Wirkungen,

zum praktischen Gebrauch für homöopathische Aerzte. 4ter Theil. gr. 8. 24 Bogen.

1 Rthlr. 20 Sgr.

Die bisher erschienenen Theile dieses für den Homöopathiker so höchst wichtigen Werks sind mit angetheiltem Beifalle aufgenommen worden. Klare Uebersicht der einzelnen Materialien, welche ein wohl geordneter das Nachschlagen erleichternder Plan darbietet, zeichnet dasselbe vorthellhaft aus. Dieser Theil umfaßt die Krankheiten der Respirations-Organe, in dem folgenden werden die Gliederschmerzen und Hautkrankheiten enthalten seyn.

Ferner:

## Schwimmer = Katechismus

für diejenigen, welche das Schwimmen lehren oder lernen wollen. Von Dr. Th. Ziegner, Direktor der Schule zu Langensalza. 8. 7 Bogen. br.

15 Sgr.

Der Verfasser dieses Büchleins, ein Schüler der Halloren und dann des Hofraths Gutsmuths in Schnepfenthal, ist ein tüchtiger Schwimm-Meister und lehrte als Lehrer an der lateinischen Schule des Hallschen Waisenhauses dort nächst den übrigen gymnastischen Übungen auch hauptsächlich das Schwimmen. Seine Unterweisung ist ganz verständlich und wir empfehlen sie jedem, der sich den Wellen anvertrauen will, da er bei Befolgung der angegebenen Regeln leicht einen hohen Grad von Vollkommenheit in dieser Kunst erlangen kann.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montage, Mittwoch und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.



# Subscription = Anzeige.

---

Wie im vorigen Jahre, erlaubt sich unterzeichnete Verlags-Handlung wiederum zur Subscription auf das

## Schlesische Taschenbuch für 1828,

herausgegeben v. Dr. W. L. Schmidt,

ganz ergebenst einzuladen.

Diesen Jahrgang werden sechs saubere Kupfer, Gebirgsansichten darstellend, gestochen von Hammer und Harnapp, begleiten. Der Inhalt bietet schätzbare Beiträge von Karl Keller, Schmidt, E. Lessing, Marquardt, Agnes Franz, v. Bonin, Manfred, Ebersberg, Brandke, Gustav vom Bober und Dpiß, zur Unterhaltung dar.

Sauber gebunden, mit Goldschnitt versehen und elegant gedruckt, ist der Subscriptionspreis auf 1 Rthl. 10 Sgr. pro Exemplar, bestimmt, und steht solcher bis Ende July c. a. offen. Der Ladenpreis ist nachmals 1 Rthl. 22½ Sgr. Im October werden die Exemplare den verehrlichen Subscribenten behändigt. Sämmtliche Schles. Buchhandlungen und Königl. Postämter nehmen Subscription an. Die Namen der resp. Subscribenten werden abgedruckt.

Die freundliche Aufnahme, welche das Schlesische Taschenbuch in unserm Vaterlande gefunden, läßt die regste Theilnahme auch für diesen Jahrgang hoffen, und es ladet zur Theilnahme ganz ergebenst ein

Hirschberg den 1. Juny 1827.

G. W. J. Krahn,

Verlagsbuchhändler und Stadtbuchdrucker.



